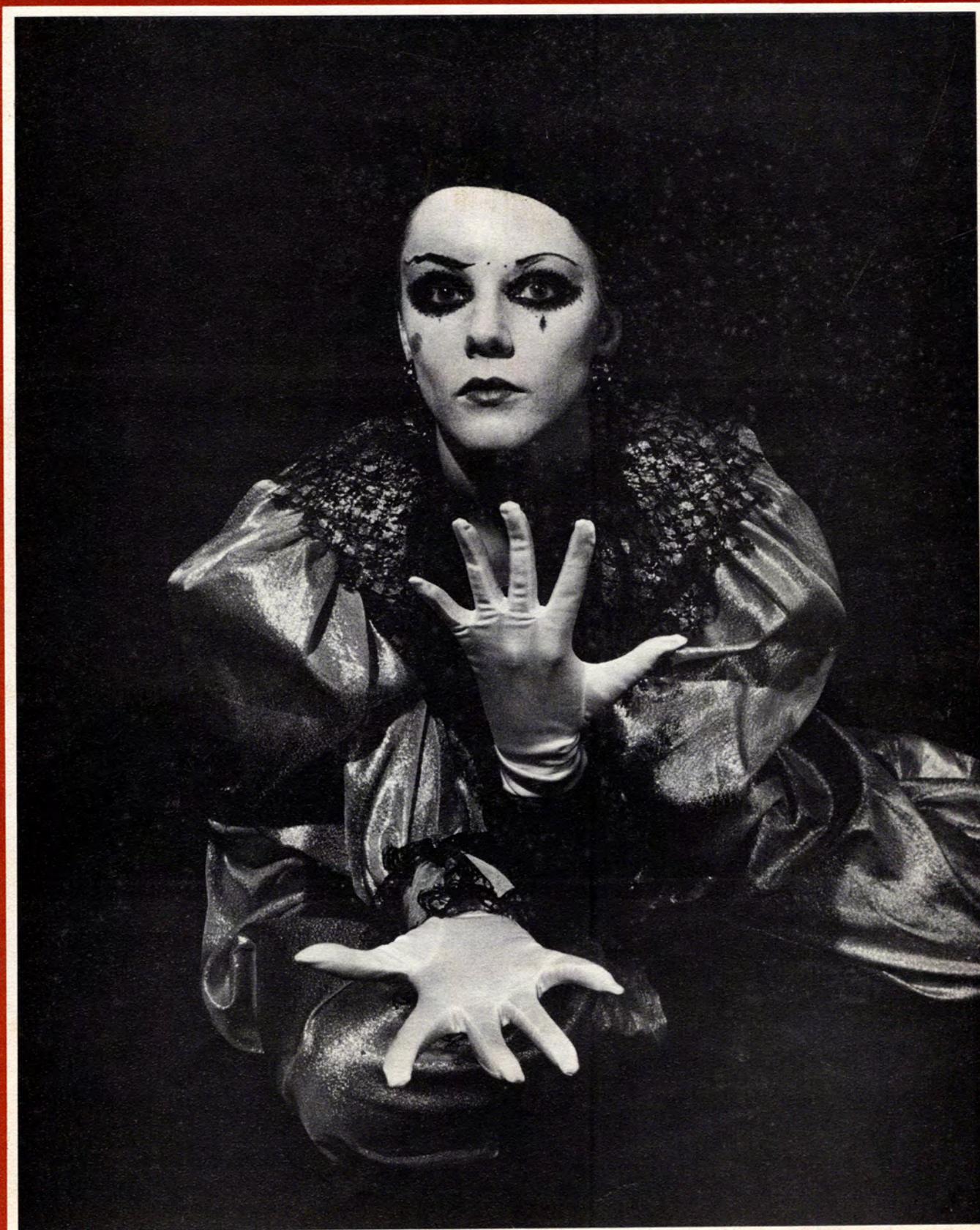


**BÜCHLBERGER**

# JOURNAL

Nummer 13 · September 1991



*(Fotostudio Woias)*

Unsere Spezialität:  
**Knusprige Hendl**  
oft kopiert  
doch nie erreicht!

Wir liefern Hendl für  
Ihre Geburtstags-, Vereinsfeier  
als Partyservice, für Feten . . .



**INNSTADT**  
*...der feine Unterschied macht's*

**GIRMINDE**

**STRASSKIRCHEN**

 **08505/1228**



**Autohaus NOOQI**

**TOYOTA**

**Hutthurm**  
**08505/3025**

Liebe Leser,

wir sind immer noch voller Tatendrang. Eigentlich wollten wir Ihnen von einer interessanten Israel-Reise berichten. Interessant deswegen, weil sie in einer außergewöhnlichen Zeit — Ende des Golfkrieges und Aufstand der Palästinenser (Intifada) — stattfand. Der Bericht wird in der nächsten Ausgabe nachgeholt. Der Verfasser konnte Israel ganz ursprünglich erleben — ohne Touristen. Unsere Reiseempfehlung: Besuchen Sie jetzt dieses faszinierende Land.

Im Mittelpunkt dieses **Büchlberger Journals** steht eine Abhandlung über Kooperator **Joseph Pangerl (1808-1882)**, der um die Abtrennung der Büchlberger Kirche von der Hutthurmer Mutterkirche gekämpft hat. Er war wirklich ein Rebell im Priestergewand.

In Sachen **Alter Friedhof** herrscht zur Zeit Waffenruhe. Damit dieses Thema aber nicht in Vergessenheit gerät, möchte das **Büchlberger Journal** auf die Geschichte und Bedeutung dieses Gottesackers eingehen.

Eines der schönsten Feste in der Gemeinde ist das **Fest der Schweginger Feuerwehr**. Bei dem umfangreichen Unterhaltungsprogramm kommt der Besucher auf seine Rechnung. Besonders gefielen die Mitternachtsshow, moderiert von **Showmaster Werner Otto Pauli**, und die heiße Rocknacht, bei der sich der erste Vorstand, **Matthias Veit**, vom Gedröhn einer Heavy-Metal-Band in den Schlaf wiegen ließ. Das **Büchlberger Journal** zeigt Bilder von diesem Fest und anderen Aktivitäten der Schweginger Feuerwehr.

Die Redaktion

**Steig um auf KTM**

MOUNTAIN BIKES



RENNRÄDER VON KTM

hat das Richtige für Sie

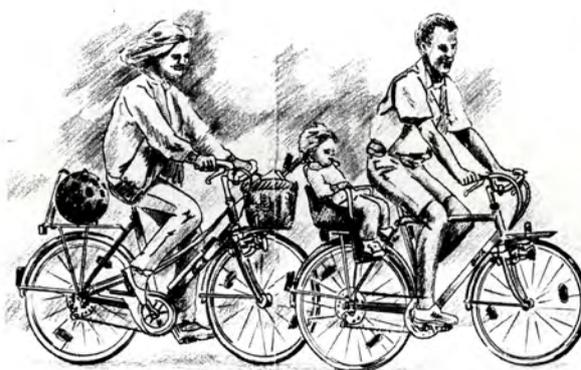
# Zweirad Löw

Ihr KTM-Fachhändler:

- Mofa
- Moped
- Radsport
- Bekleidung

Reparatur + Verkauf

**8391 Büchlberg, Hauptstraße**  
☎ 08505/1735



## Zweirad Löw

Meisterbetrieb im Mechaniker-Handwerk



# Joseph Pangerl, der Rebell im Priestergewand

Von Ludwig Schmeizl

Am rechten Flügel des Leichenhauses auf unserem alten Friedhof kann man, wenn man die Äste eines alten Segensbaumes zur Seite schiebt, lesen: „Gedenket des H. H. Joseph Pangerl, Expositus, 1808-1872“. Der damalige Wallfahrtspriester und spätere Expositus von Büchlberg stand an der Spitze einer Bewegung, die über viele Jahre hinweg entschieden die Loslösung von der Mutterkirche Hutthurm betrieb - Joseph Pangerl, der Rebell von Büchlberg, der der Hutthurmer Geistlichkeit und Geschäftswelt, dem Ordinariat und sogar der kgl. Regierung alle erdenklichen Umstände machte, ist heute vergessen. Am Ende seines mutigen Kampfes stand die Unabhängigkeit der Pfarrei Büchlberg.

## Büchlberg, ein Dorf mit 89 Einwohnern

Die Errichtung einer Expositur oder Pfarrei war immer vom vorhandenen Geld abhängig. Wollte ein Ort einen Hilfspriester oder einen Pfarrer haben, mußte er unter Beweis stellen, daß die Sprengelbewohner auch bereit waren, die Stelle finanziell zu fördern. Es wurden Stiftungen und Pfründen errichtet, aus deren Erträgen Kirche und Seelsorger leben mußten. Ein Pfarrer wurde mit 600 Gulden jährlich bezahlt, 180 erhielt ein Cooperator. 1828 wurden die gut eine Viertel Million Katholiken der Diözese in 180 selbständigen Seelsorgeeinheiten, nämlich Pfarreien, Exposituren und Pfarrvikariaten betreut. Jeder dieser Sprengel hatte durchschnittlich 1427 Katholiken. Ein Seelsorgepriester hatte im Schnitt 624 Seelen zu betreuen - Der Hutthurmer Pfarrer hatte zusammen mit einem Cooperator und einem Koadjutor 3010 Seelen in Hutthurm, Hötzdorf, Denkhof und Büchlberg zu betreuen. Büchlberg selbst war ein kleiner Ort mit nur 89 Einwohnern, während es in Sadereut schon 114 waren. Das Einkommen der Pfarrei Hutthurm

betrug laut einer statistischen Beschreibung aus dem Jahre 1867 1783 Gulden 2 Kreuzer. Vor 170 Jahren war Pfarrer Johann Georg Scholler der größte Arbeitgeber und der Pfarrhof der größte wirtschaftliche Betrieb im Markt Hutthurm.

## Die Pangerlsche Partei

Das liebe Geld war auch der Grund, warum die Hutthurmer eifersüchtig darüber wachten, daß sich das Wallfahrtskirche Büchlberg nicht zu einer größeren Kirche entwickelte. Als der Wunsch nach einem Neubau und einer Erweiterung der Kirche erwachte und Pfarrer Butz von Hutthurm sowie die Gemeindeverwaltung Leoprechting sich in dieser Sache an das kgl. Landgericht Passau gewendet hatten, wurde in den Hutthurmer Wirtshäusern der verwitweten „Wirthinnen“ Maria Butz und Theres Blöchl und beim „Wirth“ Franz Rosenstingl Kriegsrat gehalten. Das Ergebnis war ein fünfseitiger Brief der Hutthurmer mit der „unterthänigsten Bitte an das hochwürdigste Ordinariat Paßau“, dieses Ansinnen „gütigst abzuwehren“, weil dieser „Gemeinde ein so großer Schaden zugeht“ und der „Pfarr-Gemeinde dadurch ein so großer Verlust“ bevorstehe. „Hutthurm, abgesondert von der Landstraße“, ist „ein Markt, deren Bewohner gewerbetreibende Landleute sind und von dem Absatze leben, den sie durch die Zusammenkunft der Pfarrleute finden und nicht ein mal dieser wird ihnen ganz zu Theil, denn jeden dritten Sonntag wird in der Filialkirche Denkhof Hauptgottesdienst gehalten - Pflicht und Nahrungssorgen treiben uns zu diesem Schritte.“

Aber die Hutthurmer Eingabe hatte angesichts den großen Vermögensstandes der Büchlberger Kirche, die einen „Capitalstock von 27 000 fl“ (?) aufweisen konnte, keine Chance.

18 Jahre später, am 31. Juni 1849, beklagten sich die Hutthurmer, daß

schon eine geraume Zeit der Priester Joseph Pangerl aus der Erzdiözese München-Freising bei seinem Vater Matthias Pangerl, ehemaliger Wirt, z. Z. Austräger und Musiker, bei der Wallfahrtskirche Büchlberg unter dem Vorwand, als Valetudinarius seine Gesundheit zu pflegen, nicht nur an Werktagen, sondern auch an Feiertagen, wo in Hutthurm Gottesdienst gehalten wird, die hl. Messe liest. Auch der Pfarrer protestiert dagegen; der Pangerlschen Partei sei es mehr um den voraussichtlichen Gewinn zu tun. Am 22. Juni 1849 sucht der Priester Pangerl um die Wallfahrtspriesterstelle nach. Verschiedene umliegende Leute hätten zu diesem Zwecke zur Unterstützung des jeweiligen Wallfahrtspriesters ca. 2000 Gulden und jährlich elf Schäffel Korn und 10 Gulden in Gold versprochen.“

## Anstellungssituation für Kooperatoren entmutigend

1856 wählte Joseph Pangerl seinen Heimatort wegen „zerrütteter Krankheit“ zu seinem bleibenden Aufenthaltsort. Im Herbst dieses Jahres erhielt er vom Ordinariat die Erlaubnis, die Messe zu lesen, jedoch mit der Verpflichtung, an allen Sonn- und Feiertagen den Gottesdienst in der Pfarrkirche zu Hutthurm zu zelebrieren. Daß dies für Pangerl besonders bei schlechtem Wetter eine Zumutung war, sah auch das Ordinariat ein, und Pangerl erhielt vom Bischof die Erlaubnis, an Feiertagen, an denen schlechtes Wetter herrschte, die Messe in Büchlberg feiern zu dürfen. Ein Jahr später wird Joseph Pangerl Votivar, also Wallfahrtspriester von Büchlberg.

Die Situation der Kooperatoren war damals entmutigend und offenbar auch der Grund, warum sich seit 1852 so wenige junge Männer für den Priesterberuf entschieden hatten - Sie mußten oft von einem Fünftel bis zu einem Zehntel von dem Einkommen ihres Pfarrers leben. In einer anonymen Schrift über die Zustände der Diözese Passau heißt es zur Situation der Hilfspriester, daß sie zwar freie Wohnung, meistens „ein Zimmer über der Waschküche, Stalle oder zu ebener Erde“ und Verpflegung im Pfarrhaus erhielten, beim Frühstück, das nicht vorgeschrieben war, und beim Biergeld, das dem gegenwärtigen Bierpreis nicht entspreche, werde gespart - Außerdem gebe es Verdruß bei den Gebühren und Sammlungen. Für Fahrten zu den Filialen mußte er auf eigene Kosten ein Fuhrwerk nehmen.

Die Chancen, selbst einmal Pfarrer zu werden und eine Pfarrpfründe zu erhalten, waren äußerst schlecht. Sehr oft kam es vor, daß Priester erst nach dem silbernen Priesterjubiläum eine Pfarrpfründe zugeteilt bekamen. So verrichteten sie den größten Teil ihres Daseins als Hilfspriester untergeordnete, unangenehmere und kaum vergütete Tätigkeiten.

Nach der Priesterweihe mußte der junge Geistliche bis zu 8 Monaten warten, ehe er eine Anstellung bekam. Meistens gingen sie als Commorant in ihre Heimat oder lebten bei einem gu-



## Decke · Boden · Wand

... mit Sach-  
verstand von  
Meisterhand

- Fassaden
- Gerüstbau
- Raumgestaltung
- Vollwärmeschutz
- Bodenbeläge
- Schriften

MALERBETRIEB  
**Kremysreiter**

8391 Büchlberg b. Passau · ☎ 08505/1400

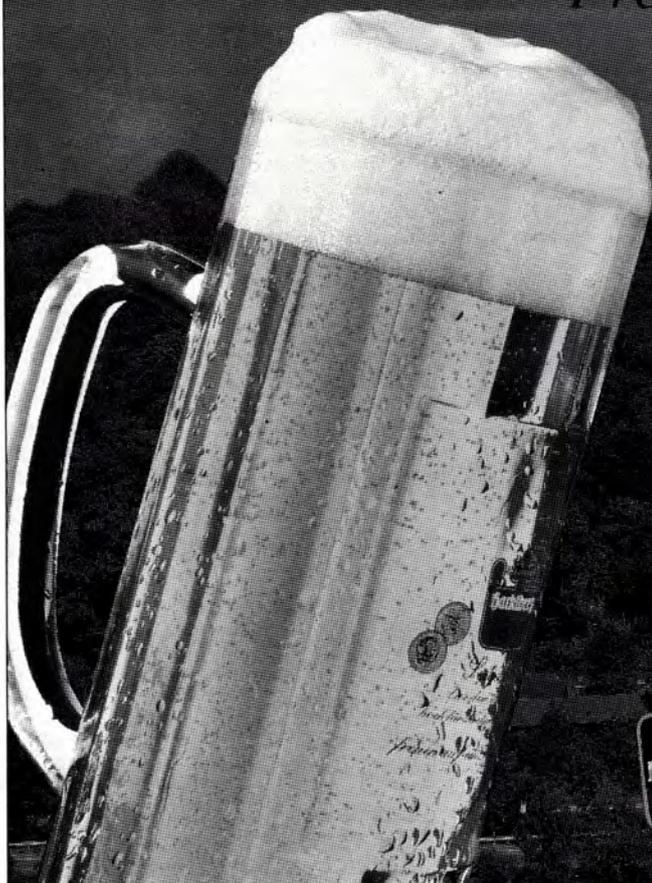


Aktuelle Mode  
für Damen und Herren

„Mode Treff“

Sigrid Fuchs  
Textil - Bekleidung  
Marktplatz 12

*Freuen auf ein Hacklberger...*



# Hacklberger

ten Freund. Das dürfte auch der Grund gewesen sein, warum Joseph Pangerl 1849 aus der Erzdiözese München-Freising sich entfernte und zu seinem Vater nach Büchlberg ging. Natürlich wurden seine Aktivitäten vom Hutthurmer Pfarrer und den Hutthurmern mit scharfem Auge verfolgt. Im Januar 1858 wünschte die oberhirtliche Stelle zu erfahren, welche Pflichten und Rechte dieselbe dem Wallfahrtspriester allenfalls gewähren und auferlegen sollte. Auf Vorschlag seitens des Votivars Joseph Pangerl wurde nach Vernehmung des Pfarramtes Hutthurm oberhirtlich bestimmt:

„1. Der Votivpriester hat ein Messensschreibbuch zu halten und dem Pfarramt Hutthurm monatlich auf Verlangen öfters Rechenschaft abzulegen über die eingegangenen und gelesenen Messen.

2. bei Räumung des Opferstockes in Büchlberg anwesend zu sein, wenn kein Pfarrgeistlicher zugegen;

3. er hat von jetzt die Erlaubnis und den Auftrag, an Sonn- und Feiertagen in Büchlberg Messe zu lesen, und zwar im Winter um 6 Uhr, im Sommer um 5 Uhr und

4. bei derselben vom Altare aus nach der Verlesung des betreffenden Evangeliums eine über eine halbe Stunde nicht hinausgehende Exhorte zu halten;

5. er hat die in Büchlberg sich einfindenden Renitenten Beicht zu hören;

6. er hat die Erlaubnis in den Büchlberg zunächstgelegenen Ortschaften Krankenprovisionen vorzunehmen;

7. er hat die Pflicht, am Allerseelen-sonntag, Portiunkula, Patrozinium, Bundesfest, Namen Jesu Fest, Herz Mariä Besch. Hauptfest nach der in Büchlberg gelesenen Messe in der Pfarrkirche zu Hutthurm Aushilfe im Beichtstuhl zu leisten.

Ferner hat er seit 27. April die Ermächtigung, an Sonn- und Feiertag nachmittags zur bisher üblichen Zeit den hl. Rosenkranz zu in der Fastenzeit den hl. Kreuzweg abzuhalten.“

Aber alles müßte natürlich unentgeltlich sein, wird hinzugefügt.

Zur Gründung einer selbständigen Kirchenverwaltung brauchte man Geld. War es vorhanden, war das Ordinariat schnell bereit, einer gewünschten Veränderung im Pfarrsprengel zuzustimmen. Und Büchlberg hatte Geld, denn es gab viele Wohltäter.

### **Testament des Commoranten Martin Angerer aus Raßberg**

Bei Joseph Pangerl, der von seinem Vater und den Büchlbergern kräftig unterstützt wurde, wohnte noch ein weiterer Priester als Commorant: Martin Angerer, ein gebürtiger Raßberger. Er lebte zwei Jahre bis zu seinem Tod am 29. April 1860 bei Pangerl. In seinem Testament vermachte er der Filialkirche Büchlberg zur Gründung einer Wallfahrtskaplanei bzw. Expositur 2500 Gulden. Nach der Testamentseröffnung bestimmte jedoch Bischof Heinrich daß von den 2500 Gulden 1000 an den Bruder des Verstorbenen gegeben werden sollten. Dieses Erbe weckte die Spendenfreudigkeit der Büchlberger. Insgesamt kamen 2300 Gulden für die Priesterstiftung zusammen. Aber die Büchlberger Kirche war im-

mer noch eine Filiale der Hutthurmer Mutterkirche und die Hutthurmer Kirchenverwaltung hatte die gesammelten Kapitalien einzuziehen. Schwere Herzen übergaben die Büchlberger den Hutthurmern die 2300 Gulden. Sie wendeten sich an Bischof Heinrich, und auf dessen Anregung schrieben sie an die kgl. Regierung von Landshut mit der Bitte, daß die Büchlberger selbständig ihre Angelegenheiten regeln dürfen.

Am 3. Oktober 1860 wurde das Gesuch der Büchlberger positiv entschieden - Büchlberg hatte eine selbständige Kirchenverwaltung - Natürlich wollten die Hutthurmer das Angersche Legat nicht mehr herausgeben. Erst auf bischöflichen Befehl übergaben sie am 5. Mai 1861 die 2300 Gulden an die selbständige Büchlberger Kirchenverwaltung.

### **Saderreuter, Witzingerreuter und Edthofer tanzten aus der Reihe**

Sicher mögen auch geschäftliche Interessen hinter Joseph Pangerls Einsatz für mehr Unabhängigkeit von Hutthurm gewesen sein. Die Wallfahrt nach Büchlberg war auch eine gute Einnahmequelle für die Büchlberger Wirtschaftshäuser. Immer wieder wiesen die Hutthurmer Protestler darauf hin, der „Pangerlschen Partei“ gehe es mehr um den voraussichtlichen Gewinn - Unter der Woche nach dem 6 Uhr-Gottesdienst wird kaum jemand im Wirtshaus hängengeblieben sein, und an Sonn- und Feiertagen, an potentiellen Einkehrtagen also, mußte Pangerl ohnehin die Messe in Hutthurm zelebrieren. Es kann schon sein, daß die Büchlberger sich nach der Messe sofort wieder aufmachten, um Einkehr in Büchlberg zu halten. Nicht aber die Edthofer Saderreuter und Witzingerreuter, die schon immer diesen Weg nach Hutthurm gegangen und beim Wanger-Wirt in Kringell eingekehrt waren. Warum sollten ausgerechnet sie sich dem Neuen, dem Ungewissen in Büchlberg, dem Dorf, das außerdem viel kleiner war als Witzingerreut oder Saderreut es waren, ausliefern? Warum sollten sie sich dem ehrgeizigen Büchlberger Rebellen anschließen? Was würde da der Herr Pfarrer in Hutthurm sagen?

Daß Joseph Pangerl nicht nur Vorteile für das Wirtshaus im Auge hatte, zeigt seine Bereitschaft, für eine größere Selbständigkeit der Filialkirche auch finanzielle Mittel zu investieren. Er bot sich an, aus seinem Vermögen 1100 Gulden zur „Ausbesserung der Priesterstelle gegen Zinsvorbehalt auf Lebenszeit“ beizutragen - für einen Kaplan eine beträchtliche Summe.

### **Exzesse durch Zechen bei den Wallfahrten**

In der Tat: Nach der Säkularisation, die den Wallfahrtsorten übel mitgespielt und einen gewaltigen Rückgang bei den Wallfahrern bewirkt hatte, kamen die Wallfahrtsorte zu einer neuen Blüte. Einen weiteren Rückschlag brachte die Cholera, die in unserem Raum geherrscht hatte. Die 1833 beschlossene Quarantäneverordnung wirkte sich natürlich auch auf den Wallfahrtsbetrieb aus.

Die meisten der Wallfahrer mögen sicher von einer totalen Hingabe bei ih-

rem religiösen Tun oder von dem Wunsch beseelt gewesen sein, eine schwere Schuld abzutragen - Andere waren von dem Gemeinschaftserlebnis Wallfahrt angetan. Manche sahen im Wallfahren auch eine Art Freizeitbeschäftigung, auf der Abgeschiedenheit ihrer Dörfer im Bayerischen Wald, ihn Böhmen oder Mühlviertel herauszukommen - Ein kgl. Erlaß war sogar notwendig, in dem „Exzesse durch Zechen“ in den Gasthäusern so gar während der Predigt und des Hochamtes gerügt wurden.

Seit dem 21. April 1861 durfte Joseph Pangerl offiziell als Wallfahrtskaplan fungieren - Dieser Erfolg motivierte die Spendierfreudigkeit der Büchlberger. Das Stiftungskapital wuchs auf 5000 Gulden und mehrere Hausbesitzer erklärten sich bereit, jährlich Getreide, „zusammen 1 Schöffl 12 1/2 Viertel“ zu geben. (Ein bayerischer Scheffel, ein Hohlmaß für Trockengüter, entsprach 22,36 Liter).

Joseph Pangerl versah seine Dienste als Wallfahrtskaplan gewissenhaft und machte keine Hehl daraus, daß er sich mit seinem augenblicklichen Status als ganz und gar von Hutthurm abhängiger Wallfahrtspriester nicht abfinden werde. Er strebte den Titel eines Expositus an, der selbständig handelnd für die Filialkirche Büchlberg tätig sein sollte.

### **Höchstens eine exponierte Cooperatur**

Es bestünde höchsten Aussicht auf eine „exponierte Cooperatur“, wurde ihm beschieden, und er solle doch, bitteschön, erst einmal angeben, aus welchem Sprengel die Expositur bestehen solle und woher er ein standesgemäßes Wohnhaus sowie Einkommen von 600 Gulden jährlich hernehmen wolle, ohne dem Hutthurmer Pfarrer nicht auf der Tasche zu liegen.

Nach einer kurzen Phase der Entspannung kam es zu neuem Streit. Der streitbare Büchlberger Kaplan rückte das Altaropfer nicht heraus. Sogar Pfarrer Donaubauer, den Büchlbergern gar nicht so schlecht gesonnen, empörte sich und schrieb und protestierte beim bischöflichen Ordinariat, daß Kaplan Pangerl „das an den Tagen vor Michaeli anfallende Opfer nicht herausgibt.“

Und in den Hutthurmer und Büchlberger Wirtschaftshäusern gab es wieder genügend Stoff für heiße Diskussionen. Die einen argumentierten: Nur der Hutthurmer Kaplan sei berechtigt, das Altaropfer zu beziehen. Er allein dürfe die Wallfahrer in Büchlberg aus- und einbegleiten - Die Büchlberger waren natürlich anderer Meinung; der Bischof mußte wieder entscheiden. Die Wallfahrer zu begleiten und für sie Ämter und Exhorten zu halten, seien Aufgaben des Wallfahrtskaplans. Das Altaropfer zur Michaelizeit aber müßten sich die Hutthurmer Herren mit dem Büchlberger Rebellen teilen.

Es dauerte nicht lange, als die nächste Klage des Hutthurmer Pfarrers dem Bischof Heinrich vorbelegt wurde. Kaplan Pangerl würde ohne Erlaubnis und Wissen des Pfarrers Schauerämter und Rorate abhalten. Die Hutthurmer hatten schon überall ihre Spitzel sitzen, die dem Pfarrer immer alles zutragen! Seine Exzellenz mußte wieder eine Entscheidung treffen, diesmal mißbilligte er das Verhalten. Ob bei Pangerl eine

Ingenieurbüro  
für Bauwesen  
Dipl.-Ing. (FH)

## Reinhard Maier

Tannöd 23  
8391 Büchlberg  
Tel. 08505/4197

*Statik · Konstruktion  
Planung und Beratung  
für Hochbau  
Industriebau und  
landwirtschaftliches Bauen*

## Gute Partnerschaft schafft Vertrauen!

Eine Partnerschaft mit uns ist mehr als nur eine Kontoverbindung. Sie beruht vielmehr auf individueller Beratung, Zuverlässigkeit und dem Vertrauen in unsere Leistung.

Ihr persönlicher Geldberater ist deshalb der richtige Partner auch für Sie. Er pflegt den persönlichen Kontakt zu Ihnen und sorgt dafür, daß Ihre Wünsche und unsere Leistungen übereinstimmen. Sein fachkundiger Rat gibt Ihren Geldangelegenheiten entscheidende Impulse.

Dieser Partnerschaft gebührt Ihr Vertrauen!

wenn's um Geld geht

**Sparkasse** 

Ein Unternehmen der  Finanzgruppe

**FALTNER**  
8391 Büchlberg b. Passau

**SUZUKI**

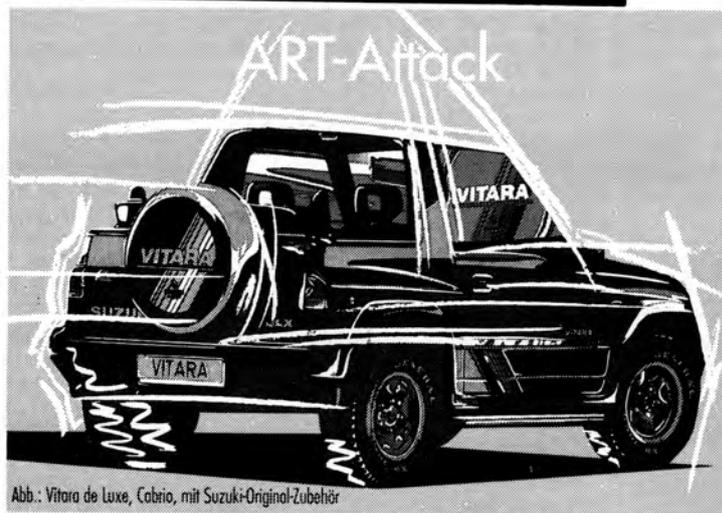


Abb.: Vitara de Luxe, Cabrio, mit Suzuki-Original-Zubehör

**Vitara-Cabrio.** Die atemberaubende „Offen“ sive gegen die geschlossene Langeweile. Aufregend apARTes Design. Anregend elegantes Interieur. Extras gehören im Vitara zum StandART. Die Technik: 1,6 l, 60 kW/82 PS, 5 Gänge oder Automatik, zuschaltb. Allradantrieb, gereg. 3-Wege-Kat, 6-Jahres-Garantie gegen Durchrostung.

Herzlich willkommen  
zur Probefahrt



Änderung eingetreten ist, geht aus den vorhandenen Aufzeichnungen nicht hervor - Wahrscheinlich nicht, denn er und seine „Pangerlsche Partei“ konnten kräftig Druck machen. Pangerl schreckte auch nicht vor Streik zurück, wenn es galt, Büchlberger Interessen zum Durchbruch zu verhelfen. Er legte, als er vom Ordinariat 1868 keine Antwort auf seine Bitte um Anstellung eines Hilfspriesters erhielt, einfach für einige Wochen den Religionsunterricht nieder. In seinem Kampf um die Unabhängigkeit hatte er die volle Unterstützung der Büchlberger, die bei finanziellen Hilfen nicht kleinlich waren. Beispielsweise erklärte sich der Bauer Baumgartner aus Praßreut sofort bereit, um 2000 Gulden ein Haus auf der Nordseite der Kirche aufzukaufen, damit der künftige Expositus ein standesgemäßes Wohnhaus bekäme - Doch der Leoprechtinger Gemeinderat wollte von einem Hausbau nichts wissen, ehe die Errichtung einer Expositur unter Dach und Fach war. Man bat um Auskunft, wie weit es damit stünde; und Pangerl bestreikte wieder einmal den Religionsunterricht.

Im Juni 1867 erhielt Pangerl die Erlaubnis, an Sonn- und Feiertagen um 8 Uhr die Messe in Büchlberg zu zelebrieren und, auf ein weiteres Bittgesuch der Gemeinde, auch die Erlaubnis, die „Kinderbeicht und Kommunion vorzunehmen.“

### Das Pangerlsche „Noahram-Haus“

Nach dem Tod seiner Frau erklärte sich der Austragsbauer und Austragswirt Matthias Pangerl, der als Altersbeschäftigung in der Wallfahrtskirche den Mesnerdienst verrichtete, bereit, sein „Noahramhaus“ zu verkaufen. Schon vor zwei Jahren hatte er der Kirchenstiftung das Gebäude, den heutigen Pfarrhof, angeboten. Das Wohnrecht wollte er weiterhin mit seiner Tochter in diesem Gebäude haben. Das Ordinariat hatte auch nichts dagegen - Doch dem Hutthurmer Pfarrer gelang es, ihn zum Nichtverkauf umzustimmen. Dennoch genehmigte am 12. September 1867 die Regierung die Überlassung des Pangerlschen Austragshauses an die Kirchenstiftung. Die notarielle Verbriefung erfolgte am 24. September 1867. Büchlberg hatte nun einen Pfarrhof; der Weg über die Expositur zur selbständigen Pfarrei war aber noch weit und von Kämpfen und Intrigen geprägt.

Schon in Frühjahr 1865 traten mehrere Büchlberger an das Ordinariat mit der Bitte heran, es wolle Büchlberg zur Expositur erheben. 1869 empfahl es den „Filialisten“, ein weiteres Gesuch an die kgl. Regierung zu richten - Nach den Vorstellungen der Filialisten in Büchlberg sollte die Expositur die Ortschaften Büchlberg, Eberhardsberg, Edhof, Heiligenbrunnmühle, Obermühle, Praßreut, Reitberg, Saderreut, Schwieging, Tannöd, Draxing und Witzingerreut, von Mitterbrünst und Schwolgau nur die zur Pfarrei Hutthurm gehörenden Anwesen umfassen. Als Begründung gaben sie an, der Weg nach Hutthurm sei weit und bergig und die Büchlberger Kirche habe immerhin mit ein Länge von 66 m und 33 1/3 m Breite eine ausreichende Größe. In Büchlberg sei eine Schule, an der der

Wallfahrtskaplan als Katechet unterrichte - Für den Seelsorger gebe es eine freie Wohnung. Außerdem seien 7000 Gulden an Kapital vorhanden. Hinzu kämen noch die „Stolgefälle aus Leichen, ein Drittel vom Opferstock, die Jahrtagsgebühren, Sammlungen für den Kooperator usw. Insgesamt könnten für den Expositus ca. 700 Gulden nebst 212 Gulden für den Hilfspriester, Franz Damasko, der seit März 1869 Kaplan Pangerl für einen Jahreslohn von 155 Gulden, freie Wohnung und Verpflegung und Bier unterstütze, rechnen.

Die Antwort der Regierung ließ auf sich warten. Die Aufständischen in Büchlberg ließen aber nicht nach. Eingabe folgte auf Eingabe. Erst, als Pangerl wieder den Religionsunterricht eingestellt hatte, bedeutete das Ordinariat dem Wallfahrtskaplan, daß nur ein „Gesuch um Errichtung einer Expositur mit Sepultur ohne wesentliche Änderung des Pfarreinkommens“ Unterstützung finden werde. Aber nur jene Ortschaften, welche zur Pfarrei Hutthurm gehörten, durften um Errichtung eines Expositur petitionieren. Schwolgau, mit Ausnahme des Wulzinger - Anwesens zur Pfarrei Straßkirchen gehörig, erhielt von Bischof Heinrich zusammen mit Mitterbrünst und Manzenberg (zu Thyrnau bzw. Manzenberg gehörig) die Sondergenehmigung, sich an der Unterschriftenaktion zur Errichtung einer Expositur in Büchlberg zu beteiligen.

Lange Zeit wußte man in Büchlberg und Hutthurm nicht, ob sich was ändern würde - Dann nach langer Ungewißheit die erste Reaktion der Regierung: Sie erkundigte sich beim Hutthurmer Pfarramt nach den Stolgebühren und über die Zweckmäßigkeit des Gesuchs der Büchlberger. Vom Leoprechtinger Bürgermeister wollte sie wissen, wie groß die Kirche sei und welche Ortschaften dazugehörten. Außerdem verlangte sie einen genauen Ortsplan.

Dieses Interesse der Regierung an der Situation in Büchlberg erfüllte Pfarrer Pangerl und seine Büchlberger mit Optimismus. In den Wirtschaftshäusern wurde diese Entwicklung schon fast als Sieg gefeiert. Bei den Hutthurmern weckte sie neuen Trotz, und erneute Eingaben an das Ordinariat und an die kgl. Regierung folgten. Es bestehe überhaupt kein Bedürfnis für die Errichtung einer Expositur, begründete man. Die Kirche sei zu klein, und außerdem sei eh kein Geld vorhanden. Der Wallfahrtspriester Pangerl und Kaplan Damasko seien die Hetzer. Auch der Hutthurmer Pfarrer machte geltend, er sei auf die gesamte Pfarrei investiert. Auch die Pfarrer von Straßkirchen und Hauzenberg protestierten gegen die Abtrennung von Ortschaften. Der Pfarrer von Thyrnau war natürlich auch nicht einverstanden. Er wollte durch anliegende Ortschaften der Pfarrei Straßkirchen entschädigt werden.

### Gefälschte Unterschriften?

„De Unterschriftn san gfälscht“, erkannte der Leoprechtinger Bürgermeister und bestellte die im Hutthurmer Protestschreiben Unterzeichneten in sein Amt. Aber es kamen nur ein paar, und deshalb ging er von Haus zu Haus,

um selbst Unterschriften gegen die Expositurerrichtung zu sammeln. In Witzingerreut und Saderreut waren vierundzwanzig gegen die Büchlberger Expositur. Bezirksamtmann Fischer holte sich die Pro-Hutthurmer aus Saderreut und Witzingerreut nach Hutthurm, und er mußte dabei feststellen, daß von den vierundzwanzig fünf ihre Unterschrift wieder zurücknahmen.

Am 27. Juni 1872 erneuerten Kaplan Pangerl und die Kirchenverwaltung in Büchlberg das Gesuch um die Errichtung einer Expositur, und es kam sogar der Bescheid, daß von der Regierung ein günstiger Beschluß zu erwarten wäre. Scheinbar wollte man mit dieser Nachricht nur die Gemüter besänftigen, denn der ministerielle Bescheid vom 4. Oktober 1872 war alles andere als günstig: Die Expositur in Büchlberg eigne sich nicht zur Genehmigung, die Kirche sei zu klein, das Einkommen zu gering usw. Man hatte die Hutthurmer Argumente akzeptiert. Hutthurm triumpierte.

Die Büchlberger ließen trotzdem die Köpfe nicht hängen. Man setzte sich beim Pangerl zusammen, und ein neuer Beschluß wurde gefaßt: „Iatz gengma zum Kini.“ Ein Bittgesuch sollte an keinen geringeren als seine Majestät, König Ludwig II., geschickt werden.

Wieder dauerte es fast ein Jahr, ehe sich von seiten des Ordinariats eine Reaktion zeigte. Die Filialisten in Büchlberg hätten selbst Schuld, daß es noch nicht zu einer positiven Entscheidung gekommen ist, hieß es, denn sie wollten nichts anderes als eine „selbständige Pfründe mit allen Parochialrechten ohne Berücksichtigung der Verhältnisse und Verordnungen“ - Ein auf das „recht Maß zurückgeführtes Gesuch“ würde man aber kräftigst unterstützen.

Ein neues, auf das rechte Maß zusammengestutztes Gesuch wurde geschrieben und Pangerl verweigerte wieder einmal den Religionsunterricht. Aber wenige Tage später, am 17. Dezember 1873 kam die landesherrliche Bestätigung, daß in Büchlberg endlich eine Expositur errichtet werde. Sie sollte mit allen Befugnissen nach den Bedürfnissen der Gemeinde ausgestattet sein.

### Einschaltung der Gendarmerie

Kaplan Pangerl werde lediglich als „exponierter Hilfsgeistlicher“ der Pfarrei Hutthurm erachtet. Die Expositurstiftung sei eine örtliche für einen besonderen kirchlichen Zweck und von der Kirchenverwaltung zu verwalten. Bei Einpfarrungen seien die betreffenden Ortschaften zuerst der Pfarrei Hutthurm zuzuordnen und dann erst der Expositur „mitzuteilen.“

Aber die Reibereien und Streitereien zwischen Hutthurmern und Büchlbergern fanden noch lang kein Ende.

Kooperator Pangerl erlebte sein heimliches Ziel, die Errichtung der selbständigen Pfarrei Büchlberg nicht mehr. Am 2. August 1882 wurde er während des Gottesdienstes von Übelkeit überfallen, konnte kaum noch die Messe zu Ende feiern und starb am Nachmittag um 2 Uhr im Alter von 74 Jahren - Zwölf Jahre später wurde durch allerhöchste Entschließung die Expositur Büchlberg zur Pfarrei erhoben.

## Aktivurlaub mit Video

2 SPECTRAMOVIE HS 700.



*klein — compact — reisefreundlich*

2 SPECTRAMOVIE HS 700.

S-VHS-C-HiFi-Stereo ■ 10 Lux ■ 8fach Zoom, 2 Geschwindigkeiten, Makro, Autofocus ■ Gegenlichtkorrektur ■ Ein- und Ausblendung ■ 3-Seiten-Titelspeicher (8 Farben) ■ Zeit-/Datumseinblendung ■ Tages-/Kunstlichtschalter (3fach) ■ Variable Verschlusszeiten ■ 2 Bandlaufgeschwindigkeiten (max. 90 Minuten Aufnahme- bzw. Wiedergabezeit) ■ Standbild, Insert- und Assemble-Schnitt, Index-Markierung, Trick-Aufnahme, Zeitraffer-Aufnahme, Zeitlupe u.v.a. ■ Nachvertonung ■ Memory-Zählwerk ■ Vielseitige Anschlüsse ■ Umfangreiches Zubehör ■ Gewicht ca. 1,8 kg (inkl. Akku und Cassette).

BARPREIS

DM 2.799,-

*Fachkundige Beratung auch nach dem Kauf*

*Wir schleifen und versiegeln  
 Ihr altes Parkett*

### Bruno Ehm

Parkett- und Fußbodentechnik



Marktplatz 11  
 8391 Büchlberg  
 ☎ 0 85 05 / 14 40

*Für jeden das  
 passende Geschenk*

*Lederwaren u. Modeschmuck*

*Farben · Lacke · Tapeten*

*Modeschmuck  
 in großer Auswahl*



**Wenn der  
 Durst am  
 schönsten  
 ist...**

...freut man sich auf ein altbayerisches Hefe-Weißbier der Löwenbrauerei Passau. Es wird nach überlieferten Rezepten gebraut und in der Flasche mit feiner Hefe vergoren.



# Der alte Friedhof, Spiegelbild der Gemeinde

Geschichtliches und Aktuelles - Von Ludwig Schmeizl

Am 30. Dezember 1873 faßte die Büchlberger Kirchenverwaltung den Beschluß, einen Friedhof zu errichten. Martin Angerer, Michl Donaubauber und Josef Kornexl schenkten der Kirchenverwaltung den Grund. Die Familie Kerber aus Kittlmühle gab unentgeltlich die Steine für die Friedhofsmauer her. Die gesamten Kosten beliefen sich auf 2211,53 Mark. Am 15. Oktober 1874 wurde er von Dekan Donaubauber geweiht. Die ersten, die in diesem Friedhof beerdigt wurden, waren zwei Geschwister meines Großvaters, die an Diphtherie gestorben waren. 1894 wurde der Friedhof zu klein; er mußte nach Osten erweitert werden.

Vor der Erbauung des Leichenhauses wurden die Verstorbenen im Haus aufgebahrt und Totenwache mit Rosenkranz während der Nacht gehalten.

Nach 1918 kamen die Krieger zurück in ihre Heimatorte. Viele gründeten Familien und brauchten Wohnungen. Die Wohnungsnot war groß. In manchen Familien mußten die Hinterbliebenen beim Leichnam kochen, essen und schlafen. Das führte dazu, daß die Toten vielfach schon vor der eigentlichen Beerdigung ins Grab gelegt wurden. Andere wußten sich damit zu helfen, daß sie die Sterbezeit um mehrere Stunden und sogar einen Tag zurückverlegte, damit der Verstorbene früher beerdigt werden konnte. Pfarrer Birkeneder kannte natürlich dieses Problem; bereits 1920 ließ er einen Plan für ein Leichenhaus anfertigen.

Die Verwaltung des Friedhofs war aber nicht Aufgabe der kirchlichen, sondern der politischen Gemeinde, und so verzögerte sich die Ausführung des Baues bis zum Eintritt der Inflation 1923. Nun wagte sich niemand mehr an das Projekt. Im Sommer 1924 ersuchte Bürgermeister Josef Hasenöhrl den Pfarrer, den Bau trotz Geldmangels, der nun geherrscht hatte, auszuführen. Der Pfarrer begann zu sammeln und brachte 400 Mark zusammen. Die Gemeinde Leoprechting bewilligte zu diesem Zweck einen Zuschuß von 600 Mark.

Im September 1924 brach man das alte Gerätehaus ab, versetzte das Friedhofskreuz in den Ostteil. Am 3. Oktober kamen die Maurer, und bis Allerheiligen war der Rohbau fertig. Die Firma Kerber lieferte alle Steine und Steinmetzarbeiten gratis, der Spengler Öller Franz die beiden Blechhohlkehlen, der Schmid Kronbauer Wenzl aus Tannöd die eiserne Tür neben dem Leichenhaus, der Tischler Drechsler Fritz von Tannöd die „Doppelthüre“ in weichem Holz gratis. Die Glocke im Granittürmchen war ein Geschenk der Firma Kerber. Den Betrag für das Glasgemälde leistete Kaufmann Hinterdobler. Der Bau des Leichenhauses war Anliegen aller, und alle gaben ihre Spende oder erbrachten Arbeitsleistungen. Trotzdem waren die Ausgaben größer als die Einnahmen. Die Mehrkosten übernahm der Pfarrer. Am 30. April 1925 wurde Maria Roßgoderer, Inwohnerin von Witzingerreut, im Leichenhaus aufge-

bahrt. Am 1. November 1925 fand die öffentliche Einweihung des Leichenhauses statt.

In diesem Frühjahr, 118 Jahre nach seiner Errichtung, wurde der alte Friedhof zur Disposition gestellt - nicht als Ganzes, sondern in Teilen, um eine Straße, eine Bushaltestelle und Parkplätze zu errichten. Diese Pläne bestanden, sind in den entsprechenden Protokollen und Gesprächsnotizen nachzulesen und bestehen, wenn auch im Augenblick Waffenruhe herrscht, weiter. Aber wir vom Arbeitskreis Heimat werden weiterhin von unseren Rechten Gebrauch machen und Widerstand leisten, wenn es um die Interessen jener geht, die sich nicht mehr zur Wehr setzen können. Gleichzeitig bieten wir der „Gemeinde und Pfarrgemeinde sowohl theoretische als auch praktische Mitarbeit an, damit unser alter Friedhof ein Lebensbereich der inneren Ruhe und Einkehr bleibt. In der Erhaltung und Pflege eines alten Friedhofs hat die Gemeinde Büchlberg die Chance, Vorbild für andere Gemeinden zu sein und medienwirksam herausgehoben zu werden.



## Spiel auf Zeit

Oder spielt Bürgermeister Krenn vielleicht nur auf Zeit? Mit der Zeit beruhigen sich die Gemüter. Die Front der Widerständler bricht aus einander. Inzwischen wuchert auf dem alten Friedhof das Gras, Grabsteine fallen um. „Dieser Zustand ist nicht erhaltenswert“, heißt es in einer Bildunterschrift im „Büchlberger Specht“. Eine willkommene Aussage! Verwahrlosung, die ins Kalkül paßt. Lange hat es gedauert, - und es bedurfte eines geharnischten Briefes von Konrektor Georg Knaus an die Gemeinde - bis endlich auf dem alten Friedhof das Gras gemäht wurde und Pflegemaßnahmen eingeleitet wurden.

Dabei wäre die Gemeinde schon drauf und dran gewesen, etwas Schönes

zu machen. Die Pläne waren schon fertig, mit teilweise guten Gestaltungsgesichtspunkten, für die man durch Diskussion gewiß noch Verbesserungen gefunden hätte. Aber da war die Gruppe der „hinterfotzigen Schmierer“, die ihren Widerstand gerade an den strittigen Punkten Straße, Parkplätze und Bushaltestelle aufgebaut hatte. Aus war es mit der Umgestaltung des alten Friedhofs, und die Pläne wurden auf Eis gelegt. Man kann darauf warten, bis die nächste Attacke gegen den alten Friedhof geritten wird.

Man wollte die Straße, man wollte die Parkplätze und man will noch immer die Bushaltestelle, und weil diese Projekte (noch) nicht durchsetzbar sind, fährt man im alten Trott weiter, schiebt Kirche und der sogenannten „Interessengemeinschaft“ den Schwarzen Peter zu, statt konkret auf der Basis der von der Fa. Höllmüller und von Gartenfachberater Birzer erarbeiteten Pläne nach optimalen Lösungen zu suchen. „Alle Angelegenheiten, die sich auf breiter Basis entfalten und auslösen sollen, brauchen viel Zeit“, heißt es in einer Zitatesammlung, die (mit Bedacht?) unter Bürgermeister Krenns Ausführungen zum Thema „Gestaltung alter Friedhof Büchlberg v. 20. 6. 91 veröffentlicht wurden. Aber, so heißt es weiter in einem Zitat von Berthold Brecht, „Eile heißt der Wind, der das Baugerüst umwirft.“ Ist man in der Friedhofsgestaltung nicht mit zu großer Eile vorgegangen? Hat es dem Bürgermeister deswegen so pressiert, weil er in der Einmütigkeit von CSU und SPD die Chance gesehen hat, das heiße Eisen alter Friedhof anzupacken?

Erfreulich ist, daß sich die SPD, vertreten durch die Gemeinderäte Sicklinger und Kainz, zu einem klärenden Gespräch bereit fanden. Unstimmigkeiten konnten zum größten Teil ausgeräumt werden. Josef Sicklingers Specht-Artikel „Was wird aus dem alten Friedhof?“ enthält manche Punkte, die sich mit unseren Vorstellungen decken und sind ein konstruktiver Beitrag zur Lösung des Friedhofs-Problems.

## Der Vertrag

Am 4. Oktober 1988 wurde der Vertrag über die Nutzung des alten Friedhofgrundstückes zwischen der kirchlichen und politischen Gemeinde geschlossen, damit „dieser alte Friedhof als Anlage erhalten bleiben wird, in der das Andenken der hier Ruhenden wachgehalten wird und in der diejenigen Personen, welche diese Anlage aufsuchen, zur Besinnung und Erinnerung an die Verstorbenen aufgerufen werden. Die Anlage soll also auch künftig mitten im Ort ein Lebensbereich der Ruhe und inneren Einkehr verbleiben.“

Eigentümer bleibt die Kath. Pfarrkirchenstiftung Büchlberg, die sich der Gemeinde Büchlberg gegenüber verpflichtet, „die Anlagen auf diesem Grundstück in vorbeschriebener, pietätvoller Art und Weise als sogenannten „alten Friedhof“ zu erhalten.

# Blumenhaus Scherm

Ihr Fachgeschäft für moderne Floristik

8391 Hutthurm  
Marktstraße 2  
☎ 08505/3399



*Mit unseren Blumen  
schenken Sie Freude*

## Quelle AGENTUR

Maria Brandstetter  
Marktplatz 7 · Büchlberg  
Tel. 08505 / 2321

- Schmuck
- Uhren
- Urlaubsreisen
- Chem. Reinigung

**FotoQuelle**  
...Ihr Spezialist rund ums Bild

- Fotoaufnahme
- Batteriewechsel

Bestellungen aus dem  
Quelle-Katalog wie  
Möbel, Elektrogeräte usw.  
nehmen wir gerne entgegen.  
Bequeme Ratenzahlungen.

**Leistungen,  
die überzeugen**

# videothek no 1

Hauzenberg, Bayerwaldstr. 2

☎ 08586/5696

Hutthurm, Kreuzstraße

☎ 08505/1421

VHS - Video 2000 - Videorecorder-Verleih

Frühestens am 31. Dezember 2038 kann der Vertrag gekündigt werden, wobei eine fünfjährige Kündigungsfrist zu beachten ist. „Die Gemeinde Büchlberg verpflichtet sich bereits heute der Katholischen Pfarrkirchenstiftung Büchlberg gegenüber, diesen „alten Friedhof“ in der beschriebenen Art und Weise in ihre künftigen Planungen einzubeziehen und dafür Sorge zu tragen, daß das Grundstück einer anderen Nutzung nicht zugeführt wird.

Ausgenommen ist hiervon gegebenenfalls eine etwaige Fortsetzung der Gutwiesener Straße und die Verbreiterung der Ulrichsheimstraße mit einer Versetzung der jetzige Friedhofsmauer auf das Grundstück der Katholischen Pfarrkirchenstiftung Büchlberg, soweit dies aus öffentlich-rechtlichen Gründen geboten sein wird.“

„Soweit dies aus öffentlich rechtlichen Gründen geboten sein wird!“ Das ist der entscheidende Passus, der die



Geister scheidet. Öffentlich rechtliche Gründe lassen sich nicht einfach konstruieren, auch kann man nicht aus privaten Wünschen öffentlich rechtliche Gründe zaubern. Sollten aber tatsächlich Gründen dieser Art vorliegen, könnte die Kath. Pfarrkirchenstiftung sogar enteignet werden.

„Da ist ein Vertrag geschlossen worden, bei dem die Gemeinde zwar immer zahlen kann, aber nichts zu sagen hat“, bemängelte ein Gemeinde rat. Man habe damals, als über den Vertrag abgestimmt wurde, schon so argumentiert, sei aber überstimmt worden. Den Vorwurf, Bürgermeister Krenn und die Gemeinderäte, die für den Vertrag gestimmt haben, hätten fahrlässig gehandelt, konnte man in diese Aussage hineininterpretieren, obwohl man sich hütete, ihn offen auszusprechen.

Tatsächlich aber ist von Seiten der Katholischen Pfarrkirchenstiftung und vom Bürgermeister sehr verantwortungsbewußt gehandelt worden. Die Erhaltung und Pflege eines alten Gottesackers ist eben Aufgabe sowohl der politischen als auch der kirchlichen Gemeinde. Die politische Gemeinde

Leoprechting, zu der Büchlberg bis 1948 gehört hatte, die um Selbständigkeit ringende Pfarrei Büchlberg und die Bürger standen zusammen, um den Friedhof 1873/74 zu schaffen und das Leichenhaus in einer äußerst schwierigen Zeit: 1924/25 zu erbauen. Der Bürger soll die Gewißheit und das Vertrauen haben können, daß er nach seinem Ableben und dem Ablauf einer bestimmten Ruhefrist von Bagger und Planierdraupe geschützt in Frieden und Ruhe auf dem Gottesacker, oder wie unser alter Messner und Totengräber, Weiß Hansl, ans , s so schön zu sagen pflegte, auf dem Fraythof, liegen kann.

Ein Friedhof, auch ein alter, ist eine Stätte der Ruhe und Besinnung, ein Ort der Nächstenliebe und der menschlichen Achtung, ein Ort, der die Menschen an die Vergänglichkeit des Irdischen mahnen und der Ehrfurcht vor dem großen Geheimnis von Tod und Auferstehung bringen sollte. Das sind Gefühle und Gedanken, wenn man z.B. durch den Alten Münchner Nordfriedhof oder durch den berühmten Pariser Stadtfriedhof Pere Lachaise geht. Jeder Friedhof ist Ausdruck einer bestimmten Kultur, hier die Stadtkultur der Weltstädte, da ein bescheidenes Zeugnis der Orts- und Gesellschaftsgeschichte.

#### **Dr. Martin Ortmeier: „Ein Stück Büchlberger Heimat- geschichte wir zerstört“**

Nicht nur Gründe der Pietät gebieten, den alten Friedhof zu schützen. Die Büchlberger werden immer weniger, die noch eine Beziehung zum alten Friedhof haben. Und immer drängender wird das Interesse, diesen Bereich einer weltlichen Nutzung zuzuführen. Man fängt an, da ein Stück für eine Straße abzutrennen, dort die Mauer einzureißen, um Parkplätze und eine Bushaltestelle zu schaffen. Die moralischen Bedenken und Hemmungen werden mit der Zeit immer weniger. Umso mehr wird man geneigt sein, wieder ein Stück abzuknabbern, denn der Anfang ist schon gemacht, außerdem habe der Friedhof durch die bisherigen Amputationen die Form eines unregelmäßigen Vielecks bekommen und Begräbnisse seien dringend geboten.

Dr. Martin Ortmeier, ein Kulturwissenschaftler, der die Freilichtmuseen in Finsterau und Massing zu Erfolgsmuseen aufgebaut hat und gerade dabei ist, das Steinbruch-Museum in Hauzenberg zu schaffen, ein Fachmann also, der es nicht verdient, von einem Gemeinderat mit Ausdrücken wie „der soid doch seine Zwetschgen verkaufen“, abqualifiziert zu werden, drückt es treffend aus: „Hier wird zu Unrecht etwas Umgestaltung genannt, das ehrlich-weise Demolieren heißen muß: Die Ruhe des Gottesackers wird gestört, ein Stück Büchlberger Heimatgeschichte wird zerstört. Der Bauausschuß der Gemeinde Büchlberg war sich einig, daß man an fast allen Seiten an dem bisher unversehrten Ensemble des Friedhofs knabbern will.“ (PNP v. 14. April 1991)

Zerstört man die Friedhofsmauer oder ersetzt man sie durch eine Betonmauer, die man auf einer Seite hinter einer Hecke verbirgt, zerstört man einen wesentlichen und festen Bestandteil unseres alten Dorfbildes. Die



Mauer, gestiftet von der Gebrüder Kerber aus Kammerwetzdorf, schloß geweihte Erde ein, begründete Asylrecht, wehrt allem weltlichen Treiben und Nutzen ab. Sie prägt, wenn man von Westen her kommt, zusammen mit den markanten Bäumen am Eingang und den beiden Grünstreifen links und rechts des Eingangs, das Ortsbild. Kaum vorstellbar, wenn sich anstelle des östlichen Grünstreifens eine Bushaltestelle aus Asphalt auftun würde. Die Friedhofsmauer würde nicht unberührt bleiben. Und der Sicherheitsaspekt, mit dem ein Gemeinderat argumentiert hat? Die aussteigenden Fahrgäste werden weiterhin vor oder hinter dem Bus über die Straße gehen müssen. Die Gefahr wird je doch größer, da die Fahrzeuge nicht mehr vom Bus aufgehalten werden, sondern ungehindert und schneller vorbeifahren können.

Wie durchdacht der Vertrag über die Nutzung des alten Friedhofgrundstücks ist, zeigt die Aussage über den Friedhof als geschichtliches Zeugnis der Gemeinde: „Hierbei soll auch berücksichtigt werden, daß Grabmäler nicht nur Erinnerung an die Verstorbenen sind, sondern auch Zeugnis der Geschichte der Gemeinde und der handwerklichen Kunst darstellen. Diese Grabmäler sind daher in jedem Falle auch für künftige Generationen erhaltenswert.“ Im Friedhof spiegelt sich ein wesentlicher Teil der Büchlberger Geschichte wider. In der Zeit der Entstehung des alten Friedhofs fällt auch der Beginn des wirtschaftlichen Aufschwungs. 1871 fing Johann Kerber an, auf eigenem Grundstück auf dem Bergholz einen Granitbruch industriell auszubeuten. Die Fa. Kerber war eine der ältesten Firmen im Bayerischen Wald, die die Gewinnung von Granit und dessen Weiterverarbeitung zu Werksteinen und Straßenbaumaterial betrieb.

Die Existenz des Steinbruchs zog die Änderung der sozialen Struktur in Büchlberg nach sich. Während in den Hutthurmer Pfarrmatrikeln der Beruf des Bauern und damit verwandte Berufe (Schlosser, Wagner, Sagmüller, Färber, Nagelschmid) vorherrschten, taucht zwischen 1855 und 1870 ein neuer, vorher bei uns nicht gekannter Beruf auf: der Steinhauer. 1856 siedelt sich der Steinhauer Johann Seidl aus

Vorsorge  
Sicherheit  
und Schutz  
für die ganze Familie

**AOK**  
Die Gesundheitskasse.

Nützen Sie die  
Vorsorge-Angebote  
der  
»Aktion  
Gesundheit«



AOK – VHS – Kneipp  
– Vorträge · Seminare · Aktiv-Kurse –

**AOK**  
Die Gesundheitskasse.

**Rowenta surfline titan-plus  
auch im Radio-Programm.**



**surfline titan-plus**

- federleicht
- variable Dampfmengenregulierung
- Konstantdampf
- Dampfschuß
- Spray
- vapodur®-Ventil
- titan-plus Bügelsohle
- großer, transparenter Tank
- Feinbügelspitze und Knopfnut
- Panorama-Kontrolleuchte
- 1200 Watt
- 89,80 DM\*

**elektro Pieltti**

Elektroinstallation · Reparatur · Verkauf  
Hauptstr. 15 · 8391 Büchlberg · ☎ 08505/1512

**FAHRSCHULE**



**Büchlberg, Marktplatz 12**

Mittwoch 18.30 Uhr  
Freitag 18 Uhr

**Salzweg, Büchlberger Str. 1**

Montag und Donnerstag  
18.30 Uhr

**Hutthurm, Unterer Markt 2**

Dienstag und Donnerstag  
18.30 Uhr

**Telefon 08554/1737**





*Salon  
Donaubauer*

Marktplatz 14

**8391 Büchlberg**

Tel. 08505/1448

**Wir empfehlen  
unsere stets frischen  
Fleisch- und Wurstwaren  
aus eigener Herstellung**

**Werner Maier**

Metzgerei

8391 Büchlberg

☎ 08505/1447

Getränkemarkt

+

Heimdienst

**ÖLLER**

8391 Büchlberg

Marktplatz 20

Telefon 08505/3610-2778



**Büchlberg**

FAHRSCHULE



*Rudolf Maurer*

- Büchlberg
- Thyrnau
- Hutthurm

**Ausbildung in allen Klassen**

Tel. 08501/437

Bärnreut in Büchlberg an, 1859 heiratet er die Anna Maier aus Praßreut. 1873 wird ein Franz Kaspar, Steinmetz in Wolfschädlmühle und ein Josef Riedl, Steinmetz aus Büchlberg, erwähnt. Im selben Jahr tauft Kaplan Joseph Pangerl ein Kind des Veit Josef, Aufsehers im Steinbruch Büchlberg.

### Friedhof erinnert an die Steinhauer

Auf manchen Grabsteinen unseres alten Friedhofs sind die Steinhauer mit Namen und Berufsbezeichnung verewigt. Man kann hier die Steinhauer-Tradition aufzeigen und darstellen, welche Künstler sie waren. Unser 3. Bürgermeister, Walter Kreul, hat hierzu eine Fotodokumentation zusammengestellt, aus der einige Bilder im Büchlberger Journal abgebildet werden. Die Steinhauer haben die Grabsteine in Kammerwetzdorfer Bruch oder im Eibl-, Scheifl- oder Sicklinger Bruch selber geschaffen. Auf die Firma Kerber hatte eine in ganz Deutschland bekannte Grabsteinproduktion und stellte Denkmäler und Grabmonumente aus Granit für bedeutende Familien, z.B. die Familie Quandt, her. Die Steine wurden behauen, geschnitten und geschliffen. Es wurde nicht nur Granitmaterial verarbeitet. Eine schwierige Arbeit - und nicht jeder Steinhauer traute sich an sie heran - war die Bearbeitung von Relief-Darstellungen. Wenn ein Stein „verhauen“ wurde, erklärte mir Matthias Pongratz, war die ganze Arbeit umsonst und es gab natürlich dafür keinen Lohn.

So ist unser alter Friedhof noch der einzige Ort, der an die Fa. Kerber, die den Ort sozial und wirtschaftlich geprägt hat, und an die Steinhauer erinnert. Nur noch wenige sehen heute im alten Steinbruch einen Ort, der einst für Büchlberg eine große Bedeutung gehabt hat. Hier verdienten viele Büchlberger, im Sommer bei größter Hitze, und, wenn die Nachfrage nach Steinen groß war, auch im Winter, ihr tägliches Brot. Die ganze Werkstätte war erfüllt mit Granitstaub, ein gefährlicher Staub. Viele Steinhauer erkrankten an der Staublunge, an der „Lungensucht“. Im Jahr 1910 betrug das durchschnittliche Alter der Steinhauer 35 Jahre. Aber sie waren ein lustiges Volk. An Sonntagen ertönten aus den Wirtshäusern schon nach dem Gottesdienst der frohe Gesang der Steinbraucharbeiter. Starb ein Arbeitskamerad, so gingen selbstverständlich alle mit der „Leich“. Mittags wurde dann im Wirtshaus bei der Totensuppe schon gesungen und gelacht, weil der „drauß im Fraythof“ ja auch immer mitgetan hat und es vielleicht im Himmel übelnehmen würde, wenn wegen ihn getrauert würde.

So mancher der Steinhauer hatte nicht einmal im Tod seine Ruhe. Wie oft kam es vor, daß Steinhauer-Witwen ihre verstorbenen Männer wieder exhumieren lassen mußten, damit für die Rente der Nachweis erbracht werden konnte, daß der Mann an Staublunge gestorben war. Im Leichenhaus wurden die Sektionen durchgeführt, und der ganze Friedhof war erfüllt vom Verwesungsgeruch. Als Anwohner am alten Friedhof hat man da einiges miterlebt. Und da kommen heute wieder welche daher und fordern die Exhumierung der Toten, die in dem nassen, grau-

blauen, tonigem Erdreich gar nicht verwesen konnten!

### Friedhof verewigt die alte Büchlberger Gesellschaftspyramide

Nicht nur über den wirtschaftlichen Aufschwung unserer Gemeinde kann man vieles aus den noch vorhandenen Grabsteinen herauslesen. Hier zeigt sich die ehemalige soziale Struktur der Gemeinde. Entlang der Hauptwege oder an der Mauer befinden sich die teuersten Grabstellen. Ob auch in Büchlberg ein finanzieller Unterschied gemacht worden ist, entzieht sich meinen Kenntnissen. Links und rechts vom Mittel weg zeigt sich die Spitze der ehemaligen Büchlberger Gesellschaftspyramide. Hier ist das Denkmal der Granitwerksbesitzer Kerber: des Fabrikbesitzers Johann Kerber, geb. 1825, gestorben 1891; des Kgl. Kommerzienrats und Granitwerkbesitzers Johann Kerber, geb. 1857, gestorben 1915, von Luise Kerber, älteren Mitbürgern als „Frau Kommerzienrat“ bekannt; von Carl Kerber, geb. 1900, gestorben 1962. Es folgen Gräber der Büchlberger Metzger und Viehhändler, Bäcker, Mühlenbesitzer, der Ökonomie, der Großbauern, der Wirte. Das Grabmal der Familie Aghostini (Augustin, Pangerl) befindet sich auf dem neuen Friedhof. Auch in der zweiten, dritten oder vierten Reihe befinden sich Gräber Büchlberger Geschäftsleute, dann werden die Grabsteine schon kleiner.

### Verkrampfte Klassenkampf-Kapriolen

Es kommen die kleineren Bauern, die Arbeiter, die Steinhauer, die ihre Steine oft besonders liebevoll künstlerisch gestaltet haben. So kann man aus den noch vorhandenen Grabmälern sehr viel über die Sozialgeschichte unseres Ortes herauslesen.

Immer wieder haben wir vom Arbeitskreis Heimat auf diese Zusammenhänge hingewiesen: in Presseartikeln, Leserbriefen und zuletzt in unserem Beiblatt zum Pfarrbrief vom 14. April 1991. Da kommt dann Gemeinderat und MdL Max Brandl daher und wirft uns in der Gemeinderatssitzung vor, wir hätten durch die Herausstellung von „Steinbruchbesitzern, Kommerzienräten, Metzger usw.“ „einseitig sozi-



al Stellung bezogen und zum Ausdruck gebracht, daß gerade diese Grabstellen erhaltenswert wären. „Ich muß mich fragen, wo manche ihre Verständnis herhaben. Die Arbeitnehmer hat man ganz vergessen“, wundert er sich. Wenn aber sein Blick einen Abschnitt höher gegangen wäre, hätte er sehr wohl erkennen können, daß unsere Sicht der alten sozialen Struktur Büchlbergs aus-gewogen ist und die Herausstellung gerade der Steinhauer-Tradition den Mitgliedern des Arbeitskreises Heimat sehr am Herzen liegt. Was sollen diese verkrampften Klassenkampf-Kapriolen, diese billige Stimmungsmache, wenn man gerade aus dieser Ecke den Bau einer Straße befürwortet hat, die rücksichtslos über Arbeitergräber gehen sollte. Aber es sei ja „wichtig, daß sich mittelständische Firmen entwickeln können.“ Daß gerade Josef Sicklinger wider besseres Wissen im „Specht“ in dieselbe Kerbe schlagen muß, befremdet, da der Arbeitskreis Heimat im Gespräch mit der SPD im Gasthof Binder diesen von seiten der SPD offensichtlich mißverständlichen Passus einsichtig gemacht hat. Dieser Seitenhieb trübt den überwiegend objektiven und konstruktiven Beitrag, der zu „tragbaren Lösungen“ führen könnte. Die damalige Gesellschaftspyramide wird eben durch unseren alten Friedhof verewigt; nimmt man Teile heraus - und es wurde schon zu viel herausgenommen - zerstört man dieses Ensemble. Gefahr droht dem historisch gewachsenen Friedhof, wenn Wege verbreitert und Gräber ausgedünnt werden. Die historische Gesamtstruktur, wozu jedes einzelne Grabmal gehört, bestimmt das besondere Denkmalwesen unseres alten Friedhof. Je mehr solche historischen Elemente verlorengehen, desto mehr verliert auch der Friedhof an Intensität seines Denkmalcharakters.

### Der Friedhof, eine Dokumentation

Unser alter Friedhof ist eine Dokumentation. Die Grabmäler zeigen den Platz an, an dem ein ganz bestimmter Mensch begraben liegt. Man braucht sich nur einmal mit alten Leuten auf




**Bäckerei · Konditorei · Café**  
**Escherich**  
**SPAR**  **markt**  
 Marktplatz 4 **BÜCHLBERG** Tel. 08505/1454  
 Lebensmittel • Zeitschriften • Spiel- u. Haushaltswaren •  
 Getränke-Abholmarkt • **WOLL + NÄHSTUBE** • **LOTTO-TOTO**

### Unsere Leistungen:

- Jede Woche eine Vielzahl aktueller Angebote
- Ein breites Sortiment zu vernünftigen SPAR-Preisen
- Täglich beste und frische Qualität in allen Bedienungsabteilungen
- Angenehme Atmosphäre freundliche Bedienung und Beratung
- Viele kostenlose und bequeme Parkplätze

## GANZ SCHÖN EINLADEND: DER COROLLA LIFTBACK 1,3 XLi.

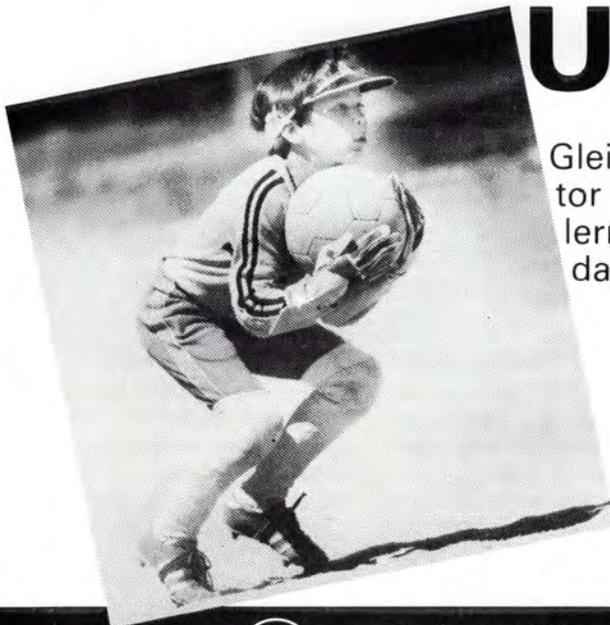


**S**eine ■ praktische Heckklappe macht den Corolla Liftback außen attraktiv und innen geräumig. Sein ■ bewährter 12V-Motor mit 55 kW (75 PS) und US-Kat macht ihn spritzig und sparsam. Seine ■ Ausstattung macht Ihnen Freude. Ausgesprochen günstig sind die Angebote der Toyota Kreditbank und der Toyota Leasing GmbH.

 **Autohaus VOGL**  
**TOYOTA** kauft man bei...  
 Lenzingerberg 11 · 8391 Hutthurm · ☎ 08505/3025



# Training hält in Form. Uns auch.



Gleich, ob Azubi oder Bankdirektor – ein Raiffeisen-Mitarbeiter lernt nie aus, sondern ständig dazu.



## Raiffeisenbank

Hutthurm-Büchlberg eG



b. bayr. Inf. Regt. Maschinengewehr Kompanie. Er starb nach 17monatl. Pflichterfüllung am 17. Okt. 1918 im 19. Lebensjahr den Heldentod fürs Vaterland“. Ein Gott sei Dank noch vorhandener Grabstein erinnert an den Tod der Bauer-Brüder aus Haizing, die im Alter von 25, 19 1/2 und 18 1/2 Jahren gefallen sind.

Sicher sind einzelne Elemente innerhalb dieses Friedhof-Systems nicht gleichwertig und in der jeweiligen Ausföhrung auch nicht gleich wert voll. Nicht jedes Grabmal ist ein Denkmal im Sinne des Denkmalschutzgesetzes. Trotzdem sind auch moderne Grabmäler und -platten erhaltenswert. Sie sind Ausdruck einer bestimmten Zeit. Und deshalb müssen alle vorkommenden Typen im Interesse der heimatkundlichen Forschung erfaßt und erhalten werden. Der Standortwechsel eines Denkmals zieht zwar nicht den Verlust der Denkmaleigenschaft nach sich. Der Grabstein verliert jedoch seine Primärfunktion, nämlich Grabzeichen für einen an einer ganz bestimmten Stelle beigesetzten, individuell gekennzeichneten Verstorbenen zu sein.

#### Der Kampf geht weiter

Wir vom Arbeitskreis Heimat werden für die Erhaltung des alten Friedhofs weiterkämpfen. Unsere Vorstellung für eine Umgestaltung sind bekannt. Es ist eine Genugtuung, wenn sich unsere Aussagen und Argumente mit denen von Fachleuten, Kulturwissenschaft-

lern, Kreisheimatpflegern und Vertretern des Denkmalschutzamtes decken. Zu viele Geföhle und Erinnerungen verbinden sich mit diesem Gottesacker. Die Frage kann deshalb nicht heißen: Wie können wir den Friedhof verkehrs- und pflegegerecht umgestalten? Sondern: Wie können wir den alten Friedhof, ausgehend vom Bestehenden, so erhalten und gestalten, daß er auch künftig mitten im Ort ein Lebensbereich der Ruhe und inneren Einkehr bleibt? Als Grünfläche in einem weitestgehend versiegelten Ortskern kann er ein wichtiger Bestandteil der Lebensqualität Büchlbergs und eine Attraktion auch für den Fremdenverkehr sein.

Wie heißt es bei Hans Roth, „Der Alte Laufener Friedhof“ - Ein Beitrag zur Geschichte des Begräbniswesens (in: Das Salzfaß, 1984, Heft 1): „Die würdevolle Pflege der Begräbnisplätze war zu allen Zeiten ein Merkmal der Kulturvölker. Nicht umsonst bezeichnet man den Friedhof als das Spiegelbild der Gemeinde, denn die Achtung, die den Toten entgegengebracht wird, läßt auch auf den Umgang mit den Lebenden, auf den Gemeinschaftsgeist, schließen, oder - wie es der Salzburger Kunsthistoriker Hans Sedlmayr einmal formuliert hat - die Mißachtung des Menschen kommt nirgend drückender zum Ausdruck wie im Geist der Friedhöfe. Die Friedhöfe als Stätten der Toten zu erhalten ist Aufgabe der Lebenden - eine Verantwortung und Verpflichtung, der wir uns nicht verschließen dürfen und nicht entziehen können.“

dem Friedhof zu unter halten. Fast an jedem Grabmal wissen sie Interessantes zu berichten. Da werden alte Büchlberger Originale wieder lebendig. Da erfährt man von Schicksal von Bürgern der Gemeinde: „Alois Oberneder, gefallen in Stalingrad“; „gestorben nach dreitägiger Krankheit“; Auf anderen Steinen heißt es: „Gefallen auf dem Felde der Ehre“; Johann Philipp, Ökonomieohn von Mitterbrünst, Pionier

## In Passau geht die »Schwarze Frau« um!

Sagenverbundenes Volksstück im Holzfällermilieu in Vorbereitung Interview mit Regisseur Hanse Gastinger von der Passauer Volksbühne

**BJ:** Na, was macht's Theaterspiel?

Gastinger: Noch immer viel Spaß.

**BJ:** Ist was in Vorbereitung?

G.: Ja, und ich denke: Ein besonders interessantes Stück. Wiederum von FELIX MITTERER, dem Autor u.a. von »Kein Platz für Idioten« und »Piefke-Saga«. Ein Milieustück: unerhört derb, fesselnd bis zum Schluß, mit faszinierender Dramaturgie, aber auch zum Lachen . . . Treu unserem Motto: Jedes Jahr was anderes.

**BJ:** Wird der Inhalt verraten?

G.: Im wesentlichen geht es um die »Schwarze Frau«; es wird eine Geschichte erzählt, wie eine Sage entstand oder entstehen hätte können. Ausgangssituation ist eine verschneite Holzfällerrütte. In ihr hausen vier Erwachsene und ein Hüttenbursche; wenig harmonisch, einzig durch die gemeinsame Aufgabe verbunden. Das Erscheinen und Bleiben einer fremden schönen Frau verstärkt die bestehenden Konflikte, es wird anarchisch, das Faustrecht gilt . . .

**BJ:** Milieustück, ist das nicht jeder Bauernschwank?

G.: Nein. Sprache, Ausdruck, Mimik und Gestik, auch Kleidung und Requisiten sind hier ungeschminkt und natürlich. Die aufgesetzte Komödienstadeltheiterkeit fehlt.

**BJ:** Ist trotzdem mit gleichem Besucherandrang zu rechnen?

G.: Gottseidank ist dies bei uns nicht das primäre Problem. Wir müssen nicht wie 98% der anderen Bühnen auf das finanzielle



Einspielergebnis spielen. Wir leisten es uns, das zu spielen, was uns aus irgendeinem Grund interessant erscheint. Mit dem Ergebnis, daß wir uns als Spieler und als Bühne weiterentwickeln. Mehr und schneller, als es bei ständigen Schwänken möglich wäre. Und das frapierende dabei: Der Zuschauer dankt es. Gerade die dramatischen Stücke wie MAGDALENA oder KEIN PLATZ FÜR IDIOTEN sind noch heute bewußt. Und: Nur solche Stücke finden auch überregional Anklang.

**BJ:** Stichpunkt »Entwicklung«: Wohin?

G.: Wichtiger als alles andere ist für mich die Spielleistung: Das schauspielerische Element, die Umsetzung und Ausarbeitung, das Zusammenspiel . . . werden häufig vernach-

lässigt und zu wenig gefördert.

Beispiel: Es würde doch kein Mensch die Leistung einer Stammtisch-Fußballmannschaft mit der von einer Vereinsmannschaft gleichstellen wollen. Und genauso ist es hier: Die Mehrzahl der Spieler hat doch häufig nur die Gaudi, seinen eigenen Auftritt und den persönlichen Erfolg im Auge. Es fehlt doch häufig an dem darüber hinaus gehenden Interesse. Der Anspruch auf »kulturellen Beitrag« sollte man vergessen. Verantwortlich dafür sind aber nicht die Spieler, sondern der Regisseur bzw. die Vereinsvorstände.

Die Redaktion des Büchlberger Journals dankt für dieses Interview. Premiere ist am 2. November 1991.

# Athletic-Gym

## Hutthurm

Inh. Peter Reidl, Franz Resch  
Rudi Schmidt

Marktplatz 3 · 8391 Hutthurm  
Tel. 1028



- Fitness-Training
- Bodybuilding
- Gewichtszu- und -abnahme
- Getränkebar
- Muskelaufbautraining
- Ausgleichssport für Berufstätige
- Basistraining für alle Sportarten
- Übungen zur Gewebestraffung

### Öffnungszeiten:

Mo. bis Fr. 17.30 - 21.30 Uhr  
Sa./So. von 13 bis 16 Uhr

Grün ist Leben – Baumschulen schaffen Leben.

# Alles für Ihren Garten

finden Sie in großer Auswahl  
und bester Qualität:

**Obstbäume, Beerensträucher, Rosen,  
Ziersträucher, Koniferen, Schlingge-  
wächse, Heckenpflanzen, Park- und  
Alleebäume, Blüten-, Steingarten-  
stauden und Wasserpflanzen**

Planung und Ausführung sämtlicher  
gärtnerischer Anlagen.

Zur Aufforstung liefern wir alle  
Laub- und Nadelgehölze.

Außerdem führen wir Rasensamen,  
Torf und Düngemittel.

*Otto Höllmüller*  
Baumschule · Gartengestaltung



8391 Büchlberg bei Passau  
☎ 08505/1358

Grün ist Leben – Baumschulen schaffen Leben.



# OELER

Eberhardsberg · 8391 Büchlberg

☎ 08505/1392

FUNKTAXI · MIETAUTO

KRANKENTRANSPORTE

Abrechnung mit allen Krankenkassen



# Hermann Eberl

KFZ-REPARATURWERKSTÄTTE

- Unfallinstandsetzung
- KFZ-Reparaturen aller Art
- SB-Tankstelle, auch Bleifrei

**HAUPTSTRASSE 33**

**8391 BÜCHLBERG**

**Telefon 08505/1442**

## Action bei der Schwieginger Feuerwehr



Etwas schief!

Ob im Fasching oder im Sommer, bei der FFW Schwieging ist immer was los. Die Feuerwehrmänner um Kommandant Josef Ruhmannseder wollen mit ihren Veranstaltungen nicht nur das Brauchtum pflegen, wenn sie den Maibaum aufstellen und zum Maibaumsteigen einladen. Sie bieten auch ihren Gästen ein recht unterhaltsames Abendprogramm mit Rock, Gstanzlsängern und Shows.



Stifter des Maibaums war Matthias Veit



Erster Vorstand, Matthias Veit, hat weder Kosten noch Mühen gescheut und Stars der Spitzenklasse nach Tannöd geholt: Showmaster Werner Otto, Giana Nanini, Die Wildegger Herzbuam, Gottlieb Wendehals, die Jazz Gitti, Suzi Quattro, Heino und Carmen.



Die Stallmist-Wette aus aus "Wetten, daß .."

Durch besondere Beziehung des 1.Vorstands Matthias Veit konnte die Opernsängerin Carmen von der Metropolitan Opera Schwolgau kostengünstig verpflichtet werden.





Showmaster Werner Otto  
bei der Mitternachts-Show



Jazz Gitti



Heino sang  
von Herz  
und Schmerz

# Concordia Versicherungen

## Mein Angebot

Heute für Landwirte  
Vers. für Zugmaschinen  
von 76 - 100 PS  
Haftpflicht unbegrenzt  
mit  
Teilkasko ohne SB  
jähr. 549,20 DM  
Ein Vergleich lohnt sich

## Günstige Prämien, Beitragsrückvergütungen und der kundenfreundliche Service überzeugen.

Concordia, das lohnt sich. Lassen Sie sich persönlich beraten. Ich bin Ihr zuverlässiger Partner in allen Versicherungsfragen.

Die Concordia hat zwei gute Seiten:  
Günstigen Versicherungsschutz  
und kundenfreundlichen Service.

...mit Sicherheit



**CONCORDIA**  
Versicherungen

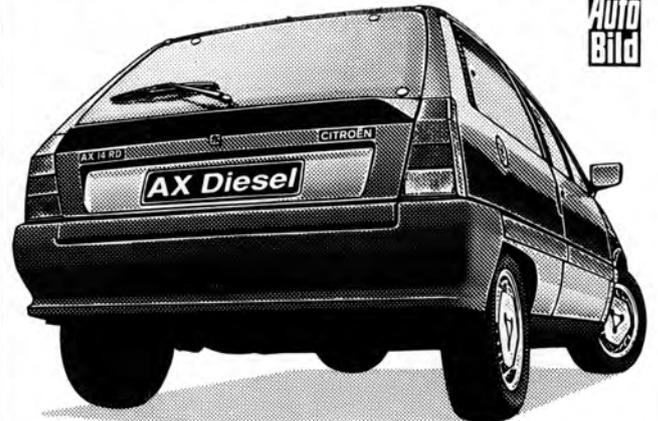
Generalagentur

**Josef Eibl**

Bärnreuth 6, 8391 Büchlberg, Tel. 08581/555

„Sparweltmeister“: Der AX 14 RD.

Auto  
Bild



\*AutoBild 30/89" attestierte dem Citroën AX 14 RD in puncto Spritverbrauch „eine wirklich weltmeisterliche Leistung“: Mit nur 20 Mark können Sie außergewöhnliche 415 km weit kommen! Was gibt's sonst noch zu berichten?  
• „auch die Kraft des lediglich 52 PS starken Diesels verblüfft“  
• „entspannt und schaltfaul kann man ... durch die Stadt kurven und komfortabel über die Landstraße gleiten“  
Günstig zu finanzieren und zu leasen über die P.A.-Creditbank - fragen Sie uns:

**AX**

**CITROËN**

Citroën-Vertragshändler

**Auto Wieninger**

Manzenberg 25 · 8391 Büchlberg  
Tel. 08505/678

Demnächst direkt in Büchlberg!

Informieren Sie sich über günstige Finanzierungs- und Leasingangebote der P. A.-Creditbank für alle AX-Neuwagen.



### **Büchlberger Journal**

Verantwortlich: Ludwig Schmeizl  
Redaktionsanschrift: Büchlberger Journal, Waldweg 1, 8391 Büchlberg  
Druck: Fuchs-Druck, Hütten, Tel. 00805/771  
Das Büchlberger Journal erscheint halbjährlich und wird kostenlos abgegeben.



BUCHDRUCK  
OFFSETDRUCK  
ENDLOSDRUCK

DRUCKSACHEN  
ALLER ART  
ENDLOSFORMULARE

# DRUCKEREI JOSEF FUCHS

Hütten 2a

• 8391 Salzweg

• Telefon 08505/771

# Ich sehe nichts, ich höre nichts, ich sage nichts!

CSU-Umweltprogramm „Politik für das Leben“ ermutigt

Von Ludwig Schmeizl

Da traute man seinen Augen nicht: In ihrem Programm „Politik für das Leben“ forderte der Umweltausschuss der CSU eine „neue Lebenskultur“. Die Autoindustrie müsse die „Betonung der Geschwindigkeit und des Sozialprestiges mit dicken Wagen“ aufgeben.

Ja, will die CSU die SPD oder vielleicht sogar die Grünen umweltpolitisch überholen? Oder war es nur eine der vielen Verwechslungen, die in der PNP seit Einführung des Textverarbeitungsprogrammes immer mehr geworden sind?

Als aber am nächsten Tag ein weiterer Artikel mit dem Titel „CSU steigt auf die Bremse - Forderung nach Tempolimit - Abschied von „Freie Fahrt für freie Bürger“ erschien, begrüßten viele diese umweltpolitische Wende. „Endlich“, hörte man immer wieder, ist man auch in der CSU bereit, die Probleme vieler Bürger in ihren Wohnbereichen zu erkennen und auf sie einzugehen. Endlich ist man von Untersuchungen und Umfragen, z. B. durch das Politbarometer, beeindruckt, in denen die Bereiche Umwelt und Verkehr von den meisten der Befragten als die größten Probleme betrachtet wurden.

Verkehrsinfarkt, das ist ein Schlagwort unserer Tage. Vor allem der Automobilverkehr steht im Zentrum des Problems. Nicht nur blockiert er sich mittlerweile selbst, er wird zunehmend auch zu einer Belastung für die Bevölkerung, indem er die Lebensqualität beeinträchtigt und die Umwelt bedroht. Man denkt sofort an die Staus auf den Autobahnen. Bis zu 20 Minuten lange Stau-Meldungen im Rundfunk sind nichts Ungewöhnliches. Man denkt an die vom Verkehr erdrückten Innenstädte, an die steigenden Unfallzahlen.

Die Ballungszentren, die neuralgischen Punkte - das alles ist ja weit weg, betrifft uns nicht. Aber ist das wirklich so weit von uns weg? Gibt es nicht auch bei uns Verkehrsprobleme, Belastungen und Belästigungen, die für die Gemeindeglieder immer untragbarer werden?

Erst vor wenigen Tagen konnte ich eine Gruppe Urlauber, vorwiegend ältere Leute, die einen Ort wie Büchlberg anderen Orten wegen der scheinbaren Ruhe vorziehen, beobachten, wie sie versuchten, vom Penny-Markt kommend, über die Hauptstraße zurück zu ihren Quartieren im Gasthof zur Post oder bei der Pension Beinbauer zu kommen. Immer wieder wagten sie sich einen oder zwei Schritte vor, wichen aber schnell wieder zurück, denn von links und rechts kamen die Fahrzeuge, eines nach dem andern. Es dauerte eine ganz schöne Zeit, ehe sie die Straße vor dem nächsten Auto überqueren konnten.

Solche Szenen spielen sich tagtäglich ab: vor der Kirche, vor dem Gasthof Escherich, vor dem Banken- und Einkaufszentrum. Ja, wenn sich die überwiegende Zahl der Fahrer an Tempo 50 hielte, wäre schon viel gewonnen. Die Geraden durch den Ort und in Richtung

Hutthurm sind zum Rasen prädestiniert. Kaum sind die Autos und Motorräder an der Kurve beim Cafe Beinbauer vorbei, wird schon wieder über den zulässige Höchstgeschwindigkeit hinaus beschleunigt.

Nicht nur die Raserei plagt die Anwohner in Umgebung der Hauptstraße, der Straße nach Hutthurm. Es ist der nicht mehr enden wollende Lärm, verursacht durch die Fahrgeräusche der durch den Ort fahrenden Fahrzeuge, das Dröhnen und Schmettern hochtouriger Motorräder. Bei manchen Fahrern kann man nur noch von Wahnsinnigen sprechen, die auf Mensch und Umwelt losgelassen werden. Ja, wird man sagen, bei Mofa, Moped, Mokick, Leichtkrafträdern und Motorrädern gibt es

zulässige Geräuschgrenzwerte, da ist schon viel erreicht. Auf dem Papier schon. Die Realität sieht anders aus. Wenn man den Lärm der Motorräder auf den Straßen der Umgebung hört, die Methoden zur Messung der Stand- und Vorbeifahrtgeräusche kennt und die Maßnahmen sieht, mit denen man diesen Unfug eindämmen will, kann man wirklich nicht mehr davon überzeugt sein, daß die Umweltpolitiker es mit ihren Maßnahmen ernst meinen.

Hinzu kommen noch die Mopedfahrer, die an Ihren Vehikeln herumbasteln, um durch Manipulation an den Abgas- und Ansaugschalldämpfern die Geschwindigkeit der Maschinen erhöhen zu können. Das dadurch entstehende hochfrequente Geräusch macht diese

**GESCHMACK IST TRUMPF!**  
HUTTHURMER WEISSE

Ein besonders süffiges und vollmundiges Weizenbier, das in wochenlanger Flaschengärung mit feinsten Hefe zur obergärigen Bierspezialität reift. Unter Kennern ein Begriff, weil es mild und köstlich erfrischend schmeckt. Mit besonderer Sorgfalt nach dem Bayerischen Reinheitsgebot für Sie gebraut.



**Hutthurmer Bier**



*Vorzügliche Backwaren*

**Walter Fuchs**

**8391 Büchlberg / b. Passau**  
Telefon 08505/ 1437

**Brot- und Feinbäckerei**

„... ein feiner Quell,  
wie er der Innstadt  
Brauerei entfließt“

(Emerenz Meier 1899)



*...der feine Unterschied macht's*

**SCHUH-GEIER**

**HUTTHURM · TITTLING**

**AUSWAHL UND PREIS**

**SIND UNSERE**

**STARKEN SEITEN**

*Schmuck  
Uhren  
Geschenke  
Trauringe*

**Antesberger**

Marktstraße 43  
**8391 Hutthurm**  
Tel. 08505/45 18

kleinen Krafträder zu „Nervensägen“, die dann die Umwelt durch sinnloses Hin- und Herfahren belasten. Ein Fremdenverkehrsort Büchlberg läßt sich das bieten! Der staatlich anerkannte Luftkurort könnte in Sachen Verkehrsberuhigung von anderen Fremdenverkehrs- und Kurorten nur lernen.

Auch in der Kinderheimstraße zeigt sich trotz Tempo 30 jetzt schon, daß die Befürchtungen berechtigt waren und die Beschränkung nur von wenigen beachtet wird, während Rücksichtslose weiterhin ihr Unwesen treiben. Aber in Bärnreut, Obermühle und Heiligenbrunnmühle hört und sieht man nichts davon.

Gewaltig hat auch der Verkehr auf der B 12 zugenommen, so daß die Politiker den Ausbau der von vielen als „Schnellstraße“ bezeichneten und als solchen mißbrauchten Straße fordern. Selbst in Büchlberg hört man noch den Lärm, der von Fahrzeugen verursacht wird, die die Höchstgeschwindigkeit weit überschreiten. Was müssen die Menschen, die in der Nähe dieser Straße wohnen, aushalten! Oft sind es nur kleine Siedlungen, einzelne Häuser, die keine andere Alternative, nicht den Mut und keine Fürsprecher haben, die sich für ihre Interessen einsetzen. Den landwirtschaftlichen Fahrzeugen ist es kaum mehr möglich, diese Straße zu überqueren. Von den Menschen, die Tag und Nacht dem Wahnsinn an der B 12 ausgesetzt sind, hat noch keiner der Politiker gesprochen, als sie den Ausbau der Bundesstraße mit Blick auf den Geschäftsverkehr mit der CSFR forcierten.

Der Verkehrsinfarkt ist nicht irgendwo, weit weg von uns. Wir haben die Auswirkungen des Verkehrsinfarkt vor der Haustüre. Was auf einigen Straßen in Büchlberg und Umgebung geschieht, ist Terror. Wie erbärmlich naiv und hilflos wirken die Informationen und Appelle der Bayerischen Staatsregierung zum Thema Lärm: „Viel Lärm wird durch Mängel am Fahrzeug und durch falsches Fahren verursacht. Nehmen Sie Rücksicht auf Ihre Mitmenschen, besonders während der allgemeinen Ruhezeiten Achten Sie auf technisch einwandfreien Zustand von Auspuff, Bremsanlage, Vergaser, Zündanlage, Motor und Karosserie.“ (Zitat aus „Der Lärm - Umweltschutz in Bayern - Februar 1986). Scheinbar haben sich die Einwohner dem rücksichtslosen Tun einer Minderheit anzugleichen, und damit basta!

Wie ärgerlich ist die Gleichgültigkeit unserer Kommunalpolitiker gegenüber diesen Problemen. Nichts sehen, nichts hören, nichts reden! Und auch die Tempo 30-Regelungen haben vielfach nur den Kommunen als Straßenverkehrsbehörden das Alibi verschafft, etwas getan zu haben. Immerhin habe man ja Schilder aufgestellt und müsse sich daher keine Sorgen mehr machen. Dabei weiß jeder und man kann es überall nachlesen: Tempo-30-Beschränkungen ohne ständige Kontrollen sind sinnlos.

Die Untätigkeiten und die Augenzudrückerei bei kommunalen Konfliktfällen und die Duldung von illegalen Zuständen führt zu einer Scheinlegalisierung, einer Gewohnheit und schließlich zu einem Nachgeben und zur

endgültigen Legalisierung. Wie schreibt doch Richter Dr. Grünberger in einem Leserbrief: „Wenn man ein illegales Verhalten einer Menschengruppe... einfach zu Recht erklärt, weil man sich damit leichter tut als mit der Durchsetzung des Rechts, dann untergräbt man damit das Vertrauen in die Rechtsordnung und damit ein Stück der Rechtsordnung selbst...“

Aber unsere Kommunalpolitiker tun doch was und lösen Probleme. Sie bauen Freibäder, schaffen Fußballplätze, Stockbahnen Tennisplätze und -hallen, betätigen sich als Schirmherren bei allen möglichen Festen. Gewiß, das sind Projekte, die in einer Freizeitgesellschaft ihre Bedeutung haben. Die Freizeitgesellschaft fordert ihren Tribut. Brot und Spiele - Konsum und Spiele! Die Welt ist wieder in Ordnung! Es wurde was geleistet mit den Steuergeldern, und die Nachwelt wird sagen: Diese oder jene Anlage, dieses oder jene Gebäude wurde von Bürgermeister So-wieso gebaut. Ehre und Preis!

Die wirklichen Probleme werden aber nur verdrängt. An Lebensqualität, die Einheimischen wie Urlaubsgästen zugute kommt, hat der Ort kaum gewonnen. Ruhe, Sicherheit, soziale und kulturelle Einrichtungen, Kindergärten und Wohnraum zählen gewiß mehr als Freizeitsportanlagen.

Warum gibt es keine Entrüstung? Warum keine flammenden Proteste?

- Weil man sich im Irrglauben, sowieso nichts machen zu können, mit den Verhältnissen abgefunden hat;

- weil man nach dem Grundsatz, „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht“, nicht den Mut hat, diese Dinge öffentlich anzuprangern;

- weil niemand die Mühe auf sich nimmt, Gleichgesinnte um sich zu scharen, die solidarisch die Änderung der bestehenden Verhältnisse durchkämpfen wollen;

- weil man Angst hat, von den in ihrer Ruhe gestörten Politikern als Querulant, hysterischer Spinner oder gar als „hinterfotziger Schmierer“, wie es in Büchlberg der Fall war, beschimpft zu werden, wenn man sich über Probleme Gedanken macht, die über das Heile-Welt-Denken der kommunalpolitischen Schirmherren hinausgehen;

Natürlich dauerte es nicht lange, bis sich die „Freie Fahrt für freie Bürger“-Befürworter nach einer nur drei Tage dauernden Schock- und Entrüstungsphase auf das Vorpreschen des CSU-Arbeitskreises Umwelt aus ihren Schützengräben wagten, zum Gegenangriff pfeifen, im Chor die alten Argumente herunterleierten und ADAC und Prof. Max Danner, den Verkehrsexperten, mobilisierten. Tempobegrenzung sei weder ein geeignetes Mittel zur Schadstoffreduzierung noch zum Absenken der Unfallzahlen. Beamte in den verschiedenen Ministerien mußten Fleißarbeit leisten, um Gegendarstellungen unters Volk zu bringen, den das Papier des Arbeitskreises könnte ja das Eingeständnis beinhalten, daß SPD und Grüne mit ihren verkehrspolitischen Vorstellungen doch nicht so unrecht hatten. Außerdem könnte sich die CSU als autofeindliche Partei darstellen. Die Rebellen vom Umwelt-Arbeitskreis sollten doch, bitteschön, eingestehen, selbstkritisch ihren Irrtum bekennen und sich reumütig in den Reihen der Sachwalter des Fortschrittglaubens und der „Freie-Fahrt-für-Freie-Bürger“-Ideologen, kurz in die Gesellschaft der Ewiggestrigen einfinden. Aber ihre Phalanx wird immer mehr aufgebrochen, denn das Landwirtschaftsministerium wollte sich partout nicht davon abbringen lassen, Argumente des Arbeitskreis-Papiers zu übernehmen und argumentierte: „Energieverbrauch und Schadstoffausstoß sich bei Autos etwa bei Tempo 90 km/h am günstigsten“.

Man darf gespannt sein, wie die Sache ausgeht. Wenn auch, wie man nach den bisherigen Erfahrungen annehmen kann, große Teile des Programms von den Betonköpfen innerhalb der CSU in Grund und Boden bedroschen werden, - man könne ja nicht einem bestimmten Zeitgeist oder Modeerscheinungen nachhaken, und schon gar nicht eingestehen, daß SPD und Grüne auch gute Vorschläge haben - so zeigt sich dennoch, daß die fortschrittlich denkenden innerhalb der CSU mehr werden. Jedenfalls: Die „Politik für das Leben“ des CSU-Arbeitskreises Umwelt ermutigt.



# Elektro Rosenberger

- Fachbetrieb für Elektro-Installation
- Verkauf
- Kundendienst

**Hauptstraße 25 · 8391 BÜCHLBERG**  
**Telefon 085 05/13 17 · Telefax 13 04**



Marktplatz 5 · 8391 Büchlberg

IHR PARTNER BEI ALLEN  
BAUMASSNAHMEN - ob:

- Planung
- Neubau
- Renovierung
- Landwirtsch. Bauen



- HEIZUNG
- LÜFTUNG
- SANITÄR
- SOLARTECHNIK
- WÄRMEPUMPEN
- KAMINSANIERUNG

## **HOLLER** Heizungstechnik

Tannöd 18 · 8391 Büchlberg  
Telefon 08505/3528



# **FÜRST**

FÜRST-Reisen GmbH & Co KG · 8391 Hutthurm  
**Reisebüro - Omnibus-Unternehmen**

**Vermittlung von Flug- und Schiffsreisen**

**Hotelreservierung - Selbstfahrer-Kartenservice**

Hutthurm, Marktstr. 17, Tel. 08505/3041 · Fax 1668  
Passau, Theresienstr. 24, Tel. 0851/33426 · Fax 33425

# Sind unsere kommunalen Mandatsträger überbezahlt?

Von Ludwig Schmeizl

Was soll das elende Herumnörgeln an den Entschädigungen unserer kommunalen Mandatsträger?

4600 Mark soll unser Bürgermeister für seine kommunalpolitische Tätigkeit laut „Specht“ Nr. 17 vom Juni 91 bekommen; der zweite 583 Mark und der dritte gar die Unsumme von 100 Mark! Und mit lumpigen 25 DM und 25 DM für jede Sitzung werden die Gemeinderäte abgespeist.

Daß diese Einkünfte auch noch versteuert werden müssen, wird verschwiegen.

- Ein kommunaler Mandatsträger,
- der sich für die Lebensqualität und Sicherheit der Bürger seiner Gemeinde einsetzt,
  - der Zeit findet, mit den Gemeindegewohnern zu sprechen, um sich ihrer Sorgen und Probleme anzunehmen,
  - der mit offenen Augen durch die Gemeinde geht und Mißstände erkennt,
  - der sich objektiv informiert, sich nicht dem Fraktionszwang unterwirft, sondern nach bestem Wissen und Gewissen seine Hand für oder dagegen hebt,
  - der nicht selbstherrlich und unfehlbar, sondern als vom Volk gewählter Kritik akzeptiert und für offenen Gesprächsbereit ist,
  - der sich nicht dem Urteil (Vorurteil?) eines Parteivordenkers anschließt, sondern in seiner Freizeit nach Lösungen und Modellen sucht,
  - der Probleme nicht verdrängt oder aussitzt und fällige Entscheidungen nicht verschleppt, sondern mutig für das Gemeinwohl eintritt, -

dieser kommunale Mandatsträger ist mit oben genannten Entschädigungszahlungen vollkommen unterbezahlt.

Auch die vom Volk gewählten Vertreter im Land- oder Bundestag sind ihr Geld wert, wenn sie ihr politisches Handeln nach obigen Gesichtspunkten ausrichten. Nicht aber, wenn sie durch spektakuläre Aktionen und Scheinanträge Eindruck auf die Öffentlichkeit machen wollen, oder was auch vorkommen soll, mangelndes Engagement im Plenum und in den Ausschüssen da-

durch kaschieren, daß sie zu den verschiedensten Volksfesten und Aufmärschen jagen, die Maß Bier oft nur antrinken und wieder verschwinden, denn auf anderen Festen müsse man sich ja auch noch sehen lassen. Offensichtlich kann ein Politiker durch Repräsentation bei Festen und Vereinen mehr Stimmen ergattern als durch konkrete politisches Engagement.

Gewiß, es muß gespart werden. So wird, wenn man an die Gemeinde herantritt, häufig argumentiert.

Wenn schon gespart werden soll, dann nicht bei den Entschädigungen für kommunalpolitische Mandatsträger, von denen gerade unsere Gemeinderäte mit DM 25 unterbezahlt sind.

Es gäbe sicher andere Ausgabeposten, bei denen gespart und über die geschrieben werden könnte. Auch könnte der „Specht“ einmal den Polit-Tourismus unserer Volksvertreter aufgreifen. 8,5 Millionen Mark kostet das Fernweh unserer Abgeordneten, auch Bildungsurlaub genannt, hinter dem, so der Bund der Steuerzahler, nicht selten reine Reiselust steckt.

## Thomas Ehm an der Spitze der neugegründeten Büchlberger Werbegemeinschaft



Das Geschäftsleben in Büchlberg soll durch eine Werbegemeinschaft gefördert werden, der Ort als Einkaufszentrum besser herausgestellt werden. Bei der Gründungsversammlung wurden diese Ziele einer solchen Gemeinschaft in den Vordergrund gerückt. Unter Leitung von Bürgermeister Hermann Krenn, der auch die grundsätzliche Unterstützung durch die Gemeinde versprach, wählten die Versammelten eine Vorstandschaft.

Unser Bild zeigt diese (v.l.) Max Escherich (Beisitzer), Ernst Mayer (2. Vorsitzender), Siegfried Wendler (Kassier), Thomas Ehm (1. Vorsitzender), Josef Eichberger (Beisitzer), Roswitha Roßgoderer (Schriftführerin), Gundi Woias (Beisitzerin).

**Oeler:** Spielwaren  
Geschenkartikel

**Oeler:** Glas, Porzellan  
Fotodienst

**Oeler:** Eisenwaren  
Werkzeug

8391 Büchlberg b. Passau • Hauptstraße • Tel. 08505/1329 od. 3325

# Meistertitel am laufenden Band

Bei den niederbayerischen und bayerischen Meisterschaften 1991 erreichten die Bergholzschützen wieder Spitzenplatzierungen. Es gibt in Büchlberg keinen Verein, der ähnliche Erfolge aufweisen kann. Das Büchlberger Journal gratuliert den Bergholzschützen zu den hervorragenden Platzierungen der Senioren und Junioren und zu ihrer erfolgreichen Jugendarbeit.

## Die Bergholzschützen berichten

Den Beginn der Sommerpause feierten die Bergholzschützen mit einem deftigen Spanferkelessen. Das Spanferkel, sowie das 50-l-Bierfaß wurden bei Preisschießen gewonnen.

Anlaß zum Feiern gab insbesondere der **3. Platz im Luftgewehrschießen der Jugendmannschaft bei der bayerischen Meisterschaft** am 7. Juli 1991 auf der Olympia-Schießanlage in München-Hochbrück. Die Vizemeisterschaft wurde hierbei nur ganz knapp um 1 Ring verpaßt. Die Bergholzschützen erzielten 1137 Ringe, der Vizemeister 1138 Ringe. Einzelergebnisse: **Peiker Helmut 383 Ringe, Seibold Andreas 379 Ringe und Atzesdorfer Percy 375 Ringe.**

Beim Armbrustschießen (10 m) erreichte **Andreas Seibold** bei der **bayerischen Meisterschaft** in München den hervorragenden **7. Platz** in der Einzelwertung.

**Cordula Hänsel** von den Bergholzschützen erreichte mit ihrer Mannschaft bei der bayerischen Meisterschaft den **9. Platz** und bei der **niederbayerischen Meisterschaft den 1. Platz** im Luftgewehrschießen.

Ebenfalls den **1. Platz** bei der **niederbayerischen Meisterschaft** im Luftgewehrschießen erreichte **Andreas Seibold** sowohl in der Einzelwertung, als auch in der Mannschaftswertung für die Bergholzschützen Büchlberg. **Atzesdorfer Percy** belegte hier mit 373 Ringen den 4. Platz in der Einzelwertung. Bei der niederbayerischen Meisterschaft im Luftgewehr-Dreistellungskampf erreichte die Büchlberger Jugendmannschaft (Seibold, Atzesdorfer, Peiker) den 2. Platz.

Mit der Armbrust (10 m) belegt **Andreas Seibold** bei der niederbayerischen Meisterschaft den **2. Platz** mit 366 Ringen. Beim Bezirksvergleichskampf Niederbayern/Oberbayern am 1.5.1991 schoß **Andreas Seibold** mit 376 Ringen das zweitbeste Ergebnis.

Bei den Rundenwettkämpfen konnte sich die **1. Mannschaft** der Bergholzschützen in

der Bezirksliga gut behaupten. **Cordula Hänsel** erreichte hier mit einem Durchschnittsergebnis von 382,2 Ringen den 2. Platz. Besser war nur noch der Juniorenweltmeister **Adolf Schießl** aus Wegscheid. **Andreas Seibold** belegte mit einem Schnitt von 379,2 Ringen den 4. Platz.

Die **2. Mannschaft** schaffte in der Saison 1990/1991 ungeschlagen den **Aufstieg in die Gauklasse Passau** (= höchste Klasse im Schützengau Passau). In der Einzelwertung erreichte **Max Eibl** mit einem Schnitt von 369,36 Ringen den 2. Platz und **Herzig Kurt** mit einem Schnitt von 364,80 den 4. Platz.

Die **3. Mannschaft** belegte in der A-Klasse Passau einen guten **3. Platz**. Die **4. Mannschaft** erreichte in der B-Klasse Passau einen ebenfalls guten 4. Platz. In der Einzelwertung wurde hier **Alexander Klug 1.** mit einem Schnitt von 364,82 Ringen.

Die A-Jugendmannschaft erreichte bei den Rundenwettkämpfen einen beachtlichen 3. Platz. **Stefan Stadler** schaffte hier in der Ein-

zelwertung den 3. Platz mit einem Schnitt von 337,38 Ringen.



*Niederbayerischer Meister 1991 und 9. Platz bei den bayer. Meisterschaften (v.l. Hänsel, Petzi, Öller).*

## Die Bergholzschützen deutscher Vizemeister



*Einen Riesenerfolg brachten die deutschen Meisterschaften für die Mannschaft der Büchlberger Bergholzschützen! Auf der Olympia-Schießanlage in München-Hochbrück konnte mit der Vizemeisterschaft (1134 Ringe) der bisher größte Erfolg in der Vereinsgeschichte erkämpft werden. Unser Bild zeigt die erfolgreiche Mannschaft (von rechts): Helmut Peiker, Percy Atzesdorfer, Andreas Seibold und Betreuer Franz Schmid (Foto: Ralf Sammer)*

**Come in**  
**PILSBAR**  
**DISCOTHEK**  
**POOL-BILLARD**

Jeden Donnerstag  
19.30 Uhr Pilsbartime



Jeden Freitag und  
Samstag DISCO

**Gutthurner**  
**Bier**

8391 Büchlberg/Denkhof-Lusenweg 2-Tel: 08582/677

P F A R R E R S E H E P A A R

in ihr Amt eingeführt

(wak). Eine nicht alltägliche "Besonderheit" gibt es seit Juli in Büchlberg zu "bewundern": Eine Frau - eine "Frau Pfarrer" - steht auf der Kanzel der evangelischen Christus-Kirche.

Der Landeskirchenrat der Evang.-Luth. Kirche in Bayern hat die Pfarrer z.A.-Stelle in Hauzenberg dem Ehepaar CHRISTINE und PETER SAMHAMMER gemeinsam übertragen. Damit sind beide auch für die evangelischen Christen in Büchlberg und Umgebung zuständig.

Im Rahmen eines festlichen Gottesdienstes im Garten der Christus-Kapelle wurde das Pfarrerehepaar durch Dekan Albert Strohm in ihr Amt eingeführt. Pfarrer Horst-Otto Prieschl und Bürgermeister Hermann Krenn weilten neben viele Gästen aus dem kirchlichen und politischen Leben der Einsetzung bei. Gleichzeitig konnte auch Pfarrer Hartmut Lindenmeyer sein 25-jähriges Ordinationsjubiläum begehen.

Pfarrer Peter Samhammer forderte in seiner Einführungs-Predigt dazu auf, Grenzen zu überschreiten und aufeinander zuzugehen. Heute "treffen Menschen aus verschiedenen Ländern und Kulturen zusammen: Rumänen und Deutsche - Viertelfranken und echte Niederbayern - Heimatvertriebene und Alteingesessene.", so Samhammer. "Es treffen verschiedene Konfessionen aufeinander, Katholiken und Protestanten. Es treffen sich die Generationen und wir alle feiern diesen Gottesdienst und werden miteinander essen, reden und trinken und so uns kennenlernen. Das war das Rezept Jesu."

In diesem Sinne möchte auch das "BÜCHLBERGER JOURNAL" die neuen Seelsorger vorstellen. Christine und Peter Samhammer schrieben über sich selbst im Evang. Gemeindeblatt:

" 'Zwei sind auf jeden Fall besser dran als einer allein. Wenn zwei zusammenarbeiten, bringen sie es eher zu etwas' (Prediger Salomo 4,9).

Ob sich dieses alttestamentliche Sprichwort auch bei uns bewahrheitet, darauf sind wir gespannt. Auf jeden Fall wollen wir es probieren, den Dienst in der Gemeinde und die Erziehung unseres Kindes unter uns aufteilen.

Wir, das sind Christine und Peter Samhammer, die neue Pfarrerin z.A. und der neue Pfarrer z.A. im Vikariat Hauzenberg. Seit Anfang Juli wohnen

wir mit unserem Sohn Fabian (vier Monate) in der Kusserstraße 2 in Hauzenberg. Beide sind wir in München aufgewachsen, haben dort und in Tübingen Theologie studiert. Unser Lehrvikariat führte uns in den Nürnberger Raum, nach Happurg bzw. Kirchensittenbach. Unsere ersten Erfahrungen im Pfarrerberuf haben wir also in einer evangelisch geprägten dörflichen Umgebung gemacht. Die Diaspora Niederbayerns ist für uns etwas Neues und Unbekanntes. So ist es unser erstes Anliegen, die Besonderheiten Ihrer Gemeinde kennen und verstehen zu lernen.

Dazu wünschen wir uns, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen, Ihre persönliche Bekanntschaft zu machen. Für Anregungen und Kritik sind wir offen.

Zwei Pfarrer - eine Stelle, auch wir machen damit unsere ersten Erfahrungen! Für anfängliche Schwierigkeiten bitten wir Sie um Ihr Verständnis. Ein Vorteil ist es sicher, daß Sie in uns zwei unterschiedliche Ansprechpartner finden.

Wir hoffen, Sie bald kennenzulernen und freuen uns darauf, zusammen mit Ihnen an der Gemeinde Jesu Christi zu bauen."



Die neue Pfarrersfamilie Samhammer:  
Pfarrfrau Christine, Pfarrmann Peter  
und Pfarrsohn Fabian

# Beim Schuhplattln in Kanada

Erlebnisreiche Kanada-USA-Reise der Büchlberger Blaskapelle - Biernotstand über den Wolken

Von Ludwig Schmeizl

Sie nennen sich „Schuhplattlergruppe Alpenland, Montreal“, „D'Oberlandler, Inc., Milwaukee“, „Gemütler Enzian, New York“, „Gulf Coast Enzianer, Schuhplattlerverein, Florida“ oder „Almrausch Bavarian Schuhplattler, Vancouver, British Columbia“ und weisen aktive Mitgliederzahlen auf, von denen manche Volkstanzgruppe oder mancher Schuhplattlerverein bei uns nur träumen kann. Sie veranstalten auch Gaufeste und Fahnenweihen mit Fahnenmüttern, Fahnenjungfrauen, und beim Durchblättern der umfangreichen Festschriften hat man fast den Eindruck, die gesamte Provinz von British Columbia wäre ein überseeischer bayerischer Bezirk. Es war der Schuhplattlerverein Almrausch, Vancouver und sein tüchtiger Vorsitzender Alois Greindl, die zum 13. Gaufest mit Fahnenweihe vom 4. bis 7. Juli nach Vancouver eingeladen hatten. Nicht nur viele amerikanische und kanadische Schuhplattler vereine kamen. Auch die Büchlberger Blaskapelle nahm an diesem Fest teil.

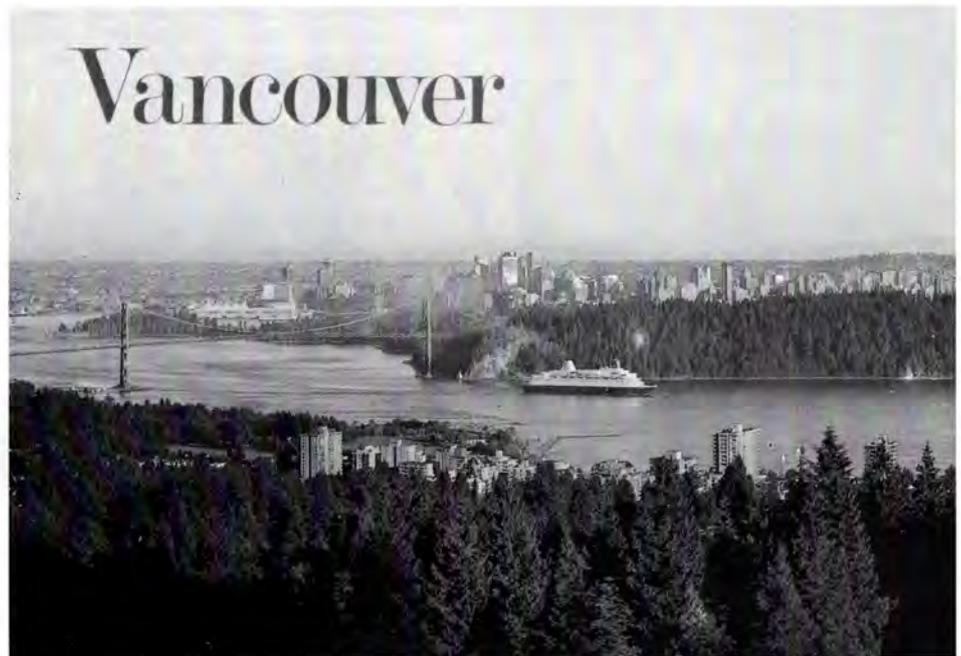
## Chairman Alois Greindl, ein gebürtiger Hauzenberger

Wie kamen nun die Büchlberger ausgerechnet nach Vancouver, der Perle des Pazifik oder, wie viele meinen, schönsten Stadt Kanadas mit über einer Million Einwohnern? Vorsitzender Alois Greindl, ein gebürtiger Hauzenberger, der 1953 nach Kanada ausgewandert war und sich in Vancouver niedergelassen hatte, wollte zum 13. Gaufest, seinem großen Fest, auch einen Verein aus seiner Heimat dabei haben. Er kam mit dem Dirigenten der Büchlberger Blaskapelle, Kapellmeister Rainer Poxleitner, in Kontakt, und schon war's ausgemacht.

Überseereisen sind für unsere Musiker kein Problem. Vor zwei Jahren spielten sie in Florida, USA, groß auf. So packten sie wieder einmal ihre Koffer und Kisten mit den Musikinstrumenten, denn am 3. Juli sollte das Unternehmen Kanada gestartet werden. Aber da waren erst einmal um 6.45 Uhr die Kisten mit den Musikinstrumenten im Vereinslokal Escherich zu bergen. „Wir ham Sturm gleit“, berichtete Poxleitner, „aber das Maxi und da Jonny habn na ganz fest gschloffa. Guat, daß se da Schröger Herbert auskennt hot.“ Diese Verzögerung machte Musiker kaum nervös. Bei der Bus-Panne, als die Kühlwassertemperatur auf eine gefährliche Höhe stieg, saßen die Musiker und ihre Fans aber ganz schön auf glühenden Kohlen. Viel hätte es nicht mehr gebraucht und die Boing 737 - 300 wäre ohne die Büchlberger in Richtung USA abgedüst.

## ... 's Schubladl, wo das Bier verstaut war

Um 11.45 Uhr war die Maschine „ready to take off“. Die Kisten waren



verstaut; die Büchlberger hatten als letzte Passagiere ihre Sitze eingenommen und ihre Seat belts zugezogen. Kaum war eine halbe Stunde Flug vergangen, rief die Bordbesatzung der Delta-Air-Maschine schon den Biernotstand aus. Es gab kein Löwenbräu-Bier mehr; bald war auch die letzte Dose Budweiser weg. Kein Wunder, denn einige schlaue Musiker entdeckten im hinteren Teil des Flugzeugs der Boing das Schubladl, wo das Bier verstaut war. Mit den Delta - Air Lines waren die Büchlberger sehr zufrieden. Nur beim Bier hätten sie sich andere Dimension vorgestellt. Aber man kann doch nicht wegen einer Musikkapelle gleich einen Bier-Container im Frachtraum installieren.

Ohne Bier ging der neunstündige Flug über den Atlantik über Neufundland (Kanada) nach Süden zum US-Flugverkehrsknotenpunkt Atlanta, einem der größten Flughäfen der Welt mit 45 Millionen Passagieren pro Jahr. „Do wars hoäß wia inan Bratofn“, erinnert sich Poxleitner. Es war 3 Uhr Ortszeit oder 21 Uhr unserer Zeit. In der Stadt des Coca Cola wurde ein Zwischenstopp eingelegt, der zum größten Teil mit den Immigration - Formalitäten verbraucht wurde. Die Leute vom Zoll waren recht behilflich und „friedlich“!, und so konnte Sepp Meisinger, Bombardon - Virtuose der Blaskapelle, einen umfangreichen Lebensmittelproviant aus Käsekreinern, Schweizerkäse, Salami und Bauernbrot dem strengen amerikanischen Lebensmitteleinfuhrverbot zum Trotz an seinen amerikanischen Zollkollegen vorbeischmuggeln.

## Schröger Herbert mit defektem Ventil

Um 18 Uhr, um 24 Uhr nach unserer Zeit, ging der Flug weiter nach Seattle, der größten Stadt im amerikanischen

Bundesstaat Washington, 205 km von der kanadischen Grenze entfernt. Bei uns in Deutschland war es etwa 8 Uhr in der Früh, als die Reiseteilnehmer das Hilton-Hotel erreichten. Einige Unermüdete machten sich noch auf einen Kneipentour. Die Stadt war noch menschenleer. Man ruhte sich aus, um für die Unabhängigkeitsfeiern fit zu sein. Bei der Stadtrundfahrt fing der Schröger Herbert wehleidig zu jammern an. Halsweh! Diese Klima-Anlage im Bus, oder waren es vielleicht die Eis-Würfel in den Drinks? Was es war, weiß keiner so genau. Die einen berichteten von einer Kehlkopfentzündung, andere meinten, die Klappen zwischen Luftröhre oder Speiseröhre werden halt nicht mehr funktioniert haben. Kurz: Irgendein Ventil wird halt defekt gewesen sein. Es gab viele Medizinmänner mit noch mehr guten Ratschlägen. Dann ging man zum Arzt, der Tabletten verabreichte, und nach der Weiterfahrt nach Vancouver hieß es: Ab ins St.-Joseph-Hospital, Tagespflegesatz 570 Dollar!

An der Rezeption im „Motor-Sport-Hotel“ in Vancouver ging Horst Steinbach, ein gebürtiger Münchner, gekleidet in Lederhose mit Bayernwappen-Hosenträgern, Wadlstrümpfen und Haferlschuhen schon unruhig auf und ab. Er sollte die Büchlberger betreuen, und die Musiker sollten bereits am Abend bei der Welcome-Party im 33. Stockwerk des Hyatt Regency Hotels auftreten. Aber keine Spur von ihnen. Typisch Bayern. Sicher wird ihnen wieder ein Biergarten in die Quere gekommen sein. Aber kurz vor Party-Beginn stand der Bus mit den Büchlbergern vor dem Hotel. Man hatte die falsche Hausnummer und einen orthografisch entstellten Hotelnamen. Dann wurden die Instrumente aus den Kisten geholt, die Lederhosen angezogen und auf ging's. Julius Pösl spielte das Aubachtal-Lied für Chairman Alois Greindl.



*Pösl Julius spielt das Aubachtal-Lied*

Auch an den folgenden drei Tagen konnten die Büchlberger ihre Kunst zum besten geben. Am Samstag, 6. Juli, war beim Gala-Dinner sogar das „TV Deutsch“ anwesend, und Dirigent Rainer Poxleitner nutzte die Gelegenheit, seine Kapelle vorzustellen und die Werbetrömmel für das Passauer Land und Büchlberg zu rühren. Warum sollte sich nicht einmal eine Partnerschaft oder irgendeine andere Connection ergeben?

**... etwas freundlicher, zugänglicher, nicht so verbohrt“**

Die Fahnenweihe am Sonntag lief nach dem bekannten bayerischen Muster ab: 7 Uhr Weckruf, Aufstellung zum Festzug, juchzende Trachtler, Goasl-Schnalzer, Festgottesdienst mit Deutscher Messe und Weihe der Fahne mit dem Wahlspruch: „Mög' uns Gottes weises Walten, Heimat, Sitt und Tracht erhalten; und laßt uns auch so in Kanada leben.“

Aber die Umgebung war eine andere: das gläserne Häusermeer von Downtown, die imposante Lions-Gate-Bridge, und die Blasmusik hallte ganz schön in den Wolkenkratzerschluchten. Hinzu kommt noch das Sprachengewirr, dem man hier begegnet. Knapp die Hälfte der Einwohner ist britischer Abstammung, etwa 75 000 haben deutsche und jeweils 50 000 französische oder italienische Vorfahren. Ganz zu schweigen von Chinatown, eine der größten chinesischen Gemeinschaften in Nordamerika. Kein Wunder also, wenn man selbst bei einem kurzen Spaziergang gut ein Dutzend verschiedener Sprachen zu hören bekommt. Aber Bayerisch und Englisch waren an diesen Tagen dominierend. Da drängt sich natürlich die Frage auf: „Wie waren denn die Leute in Vancouver, vor allem die ehemaligen bayerischen Auswanderer?“ „Einerseits“, so Poxleitner, „sind die Leut wie bei uns. Andererseits kann man doch Unterschiede feststellen: Sind sind etwas freundlicher, zugänglicher, nicht

so verbohrt wie bei uns. Irgendwas wird immer geredet. Einige waren dabei, die nicht mehr Deutsch sprechen konnten.“ Was diese Gaufeste so interessant macht, ist, daß sich dabei viele ehemalige Freunde treffen und Erinnerungen an die Heimat austauschen. Auch der Kölbl Sepp, Member of the Auerhahn Schuhplatter of Miami, und die Helga Girmindl aus Judenhof waren dabei.

### **Hans Garhammer, verschollen in Portland**

Nächstes Ziel der Reisenden in Sachen Musik war San Francisco. Von kaum einer Stadt in den Vereinigten Staaten geht eine solche Faszination aus wie von San Francisco. Ein Stadt, die man in den 60er Jahren nicht ohne Blumen im Haar besuchen durfte, bei der man sofort an die wohl schönste Brücke der Welt und die beschaulichen Cable Cars denkt. Kaum befand sich der Jet in der Luft, hieß es, in San Francisco herrsche schlechtes Wetter; man müsse in Portland einen Zwischenstopp einlegen, bis sich die Wetterverhältnisse in dem knapp tausend Kilometer entfernten San Francisco gebessert hätten.

Einige blieben im Flugzeug und schliefen, andere gingen spazieren oder trieben sich im Flughafen herum. Nach einiger Zeit hieß es, die Passagiere sollten wieder zurück zum Flugzeug kommen. Alle fanden sich wieder auf ihren Plätzen ein - bis auf zwei. Eine Suchaktion setzte ein, dann wurden Durchsagen gemacht, zuerst auf Englisch, und erst als Rainer Poxleitner über das Flugzeugtelefon die Durchsage „Hans und Anita Garhammer, bitte sofort zum Flugzeug zurückkommen!“ über die Flughafenlautsprecher in die hintersten Winkel des Flughafengebäudes jagte, löste sich das Problem, und das Flugzeug konnte starten. In San Francisco stand bereits ein Mann an der Gangway und erwartete mit einem Schild die „Group Bocksleitner“. Viel Zeit hatte man nicht in San Francisco. Die Musiker fuhren mit den Cable Cars, und der Dirigent ließ sich von einem Schwindler eine gebrauchte Cable-Car-Karte für zwei Dollar andrehen. Zu Fuß ging man durch das Chinesenviertel, suchte nach Kneipen mit guter Musik.

### **Auf den Spuren von Humphrey Bogart**

Weiter ging es mit dem Flugzeug nach Los Angeles. Die drei Millionen



*Aufstellung zum Festmarsch in der Burrad Street*



*Die Büchlberger Reisetilnehmer vor der Kulisse von San Francisco*



Flug zum Grand Canyon mit heftigen Turbulenzen

Einwohner dieser Stadt konzentrieren sich auf das Wesentliche. Sie reden einfach von „L.A.“, und jedermann weiß, daß damit nur die „City of Angels“, die Stadt der Engel, gemeint sein kann. Im Palm-Hotel im Herzen Hollywoods fanden die Büchlberger Unterkunft. „Hollywood, die Villen der Stars - nichts Weltbewegendes“, meint Poxleitner. „Interessanter waren die Universal-Studios, die größten Film- und Fernsehstudios der Welt, wo der Besucher auf den Spuren von Humphrey Bogart und E.T. wandeln kann. Weniger als eine Stunde südlich der Downtown Area von Los Angeles liegt Disneyland bei Anaheim, der 1955 von Walt Disney angelegte Vergnügungspark. Ob Schneewittchen oder Mickey Mouse, ob Raddampfer oder nachgestellte Goldgräberminen - alles ist so perfekt inszeniert, wie es eben nur Walt Disney und Amerika kann.

#### Einarmige Banditen und heftige Turbulenzen

Nach einer Stunde Flug machten Meisinger Sepp und Co. Bekanntschaft mit den Einarmigen Banditen von Las Vegas, die Spielerstadt mit fast 400 000 Einwohnern im äußersten Süden des Bundesstaates Nevada, fast 470 km nordöstlich von Los Angeles. Die Showhauptstadt der Welt ist eine Stadt, die nie schlafen geht, denn in Las Vegas ist rund um die Uhr was los. Mit der Las-Vegas-Air-Lines in einer zweimotorigen Piper brachen einige Mutige zur letzten Sehenswürdigkeit auf der Kanada-USA-Tour auf: zum Grand Canyon. Dieses Naturwunder wurde vor über zwei Millionen Jahren von dem etwa 2250 km langen Colorado River gebildet, der sich tief in das Gestein schnitt. Heute erreicht der Canyon eine Tiefe von rund einer Meile (etwa 1,6 km) und eine Breite von 1,6 bis zu 29 km. In dieser Schlucht treten ganz schöne Turbulenzen auf, die eine kleine Piper ganz schön durchbeuteln. Einige Büchlberger hatten damit ihr Kreuz.

Viel haben die Teilnehmer der Kanada-USA-Tour erlebt und gesehen, müde traten sie am Dienstag, den 17.

Juli, den Rückflug von Las Vegas via Atlanta an. Mit vielen Eindrücke beladen, kamen sie zusammen mit ihren Koffern und Kisten am 18. Juli, 8.30 Uhr nach achtstündigem Flug in München an. Sicher ließen die Auftritte, die Flüge und die dauernden Ortswechsel die Musiker und ihre Begleiter kaum zur Ruhe kommen. Seattle, Vancouver, San Francisco, Los Angeles, Las Vegas und den Grand Canyon muß man aber gesehen haben, darin stimmten alle überein. Wieder einmal hat die Büchl-

berger Blaskapelle eine außergewöhnliche Reise unternommen und bei den netten Gastgebern in Vancouver neue Freunde gewonnen. Eine Einladung nach Denver soll bereits vorliegen.

Anzeige

# Pils-Pub Hutthurm

Der Treffpunkt  
für nette Leute

# Pils-Pub Hutthurm

**LBS**  
Bausparkasse der Sparkassen

Unglaublich, aber *Vario*.  
Guter Start in gutes  
Zinswetter.

Wir helfen Ihnen,  
in's eigene Zuhause zu kommen  
und trotzdem finanziell beweglich  
zu bleiben.

Die flexiblen LBS-Angebote,  
die individuelle LBS-Finanzierung  
und der LBS-Service rund um  
die eigenen vier Wände lassen  
Ihnen ein paar Freiheiten mehr.

Kommen Sie zum LBS-Berater  
oder zur Sparkasse.  
Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause.  
LBS. Ein Unternehmen der  
Finanzgruppe Bayern.



**Bezirksdirektor JOSEF ZBORIL • Passau, Große Klingergasse 2a**  
☎ 0851/2295 und 2029 oder 08505/1060

● ...und alle Sparkassen



Bandleader Rainer Poxleitner und Chairman Alois Greindl



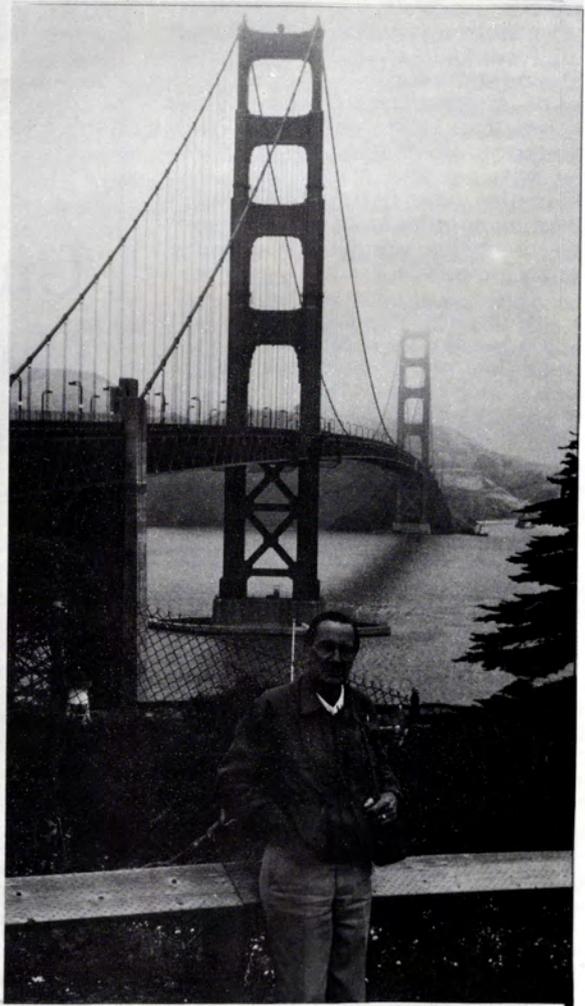
In den Universal Studios - Kurt Poxleitner und er Weiße Hai



Kanadisches Lachsfrühstück



In einer Bar in Hollywood



Jürgen Pieschl und die Golden Gate Bridge in San Francisco

# Volkshochschule Büchlberg

## Programm für das Herbstsemester

FALLS NICHT GESONDERT ERWÄHNT, FINDEN ALLE VERANSTALTUNGEN IN DER VOLKSSCHULE BÜCHLBERG STATT.

ZU ALLEN KURSEN IST EINE ANMELDUNG UNTER DER TELEFONNUM-

MER | 08505 / 2968 (KREUL) | UNBEDINGT NOTWENDIG!!!

### FREMDSPRACHEN

Montag ---> FRANZÖSISCH 1 (ANFÄNGER) <---

10. Sept. jeweils 19.30 - 21.00 Uhr  
Gebühr: DM 60.--

Leitung: Ludwig Schmeizl (Lehrer)  
Der Kurs setzt KEINERLEI Kenntnisse voraus.  
Hinweis: siehe auch "Studienreise"!

Mittwoch ---> FRANZÖSISCH 2 <---

18. Sept. (FORTSETZUNG DES FRANZÖSISCH-AUFBAUKURSES)  
10. Abende jeweils 19.30 - 21.00 Uhr  
Gebühr: DM 60.--

Leitung: Ludwig Schmeizl (Lehrer)  
Hinweis: siehe auch "Studienreise"!

Dienstag ---> ITALIENISCH <---

17. Sept. (FORTSETZUNG DES GRUNDKURSES)  
10. Abende jeweils 19.30 - 21.00 Uhr  
Gebühr: DM 60.--

Leitung: Luca Pavan

Mittwoch ---> ENGLISCH 1 (ANFÄNGER) <---

18. Sept. 10. Abende jeweils 19.30 - 21.00 Uhr  
Gebühr: DM 60.--

Leitung: Irmgard Peter-Kreul (StAss)  
Der Kurs setzt KEINERLEI Kenntnisse voraus.

Donnerst. ---> ENGLISCH 2 (FORTGESCHRITTENE 1) <---

10. Okt. 10. Abende jeweils 19.30 - 21.00 Uhr  
Gebühr: DM 60.--

Leitung: Irmgard Peter-Kreul (LASS)

Donnerst. ---> ESPERANTO <---

19. Sept. 10. Abende jeweils 19.30 - 21.00 Uhr  
Gebühr: DM 60.--  
Leitung: Georg Knaus (Konrektor)

### KREATIVES GESTALTEN

Montag ---> NÄHKURS <---

23. Sept. 10. Abende jeweils 19.30 - 21.30 Uhr  
Gebühr: DM 100.--

Leitung: Brigitte Maier (Schneidermeisterin)  
Grundkenntnisse im Nähen werden vorausgesetzt.  
Modelle können nach eigener Auswahl und eigenen Vorstellungen gefertigt werden.  
---> Bitte zum ersten Abend Maßband, Bleistift und Geodreieck mitbringen.

Montag ---> BASTELN: STROHKRÄNZE U. BUNTE GLASKUGELN

30. Sept. 1. Abend Beginn: 19.30 Uhr  
Gebühr: DM 5.-- (PLUS Materialkosten)  
Leitung: Martina Hödl

Donnerst. ---> BASTELN: GRABGESTECHE FÜR ALLERHEILIGEN

24. Okt. 1. Abend Beginn: 19.30 Uhr  
Gebühr: DM 5.-- (PLUS Materialkosten)  
Leitung: Martina Hödl

Dienstag ---> BASTELN IM ADVENT <---

26. Nov. 1. Abend Beginn: 19.30 Uhr  
Gebühr: DM 5.-- (PLUS Materialkosten)  
Leitung: Martina Hödl

Dienstag ---> WEIHNACHTLICHES BASTELN <---

10. Dez. 1. Abend Beginn: 19.30 Uhr  
Gebühr: DM 5.-- (PLUS Materialkosten)  
Leitung: Karin Lippl

### HAUSWIRTSCHAFT

Dienstag ---> VOLLWERTKOCHEN MIT SPROSSEN <---

8. Okt. 1. Abend Beginn: 19.00 Uhr (bis 22.00 Uhr!)  
Gebühr: DM 10.-- (PLUS DM 15.-- Materialkosten)  
Leitung: Herr Bachmeier

Donnerst. 17. Okt.	---> NUDELN EINMAL ANDERS <--- 1 Abend Beginn: 19.00 Uhr (bis 22.00 Uhr) Gebühr: DM 10.-- (PLUS Materialkosten) Leitung: Erna Altenstrasser (Hauswirtschaftsmeisterin)
Dienstag 12. Nov.	---> DER ELEKTROHERD <--- 1 Abend Beginn: 19.30 Uhr (bis 21.30 Uhr!) Gebühr: DM 3.-- Leitung: Lucia Pilsil
Montag 16. Sept.	GESUNDHEIT und KÖRPERPFLEGE ---> SENIORENTANZ <--- 15 Nachmittage jeweils 16.30 - 18.00 Uhr Gebühr: DM 60.-- Leitung: Josefine Stirner (Kneipp-Referentin, AOK Passau) "Seniorentanz" ist eine lockere Art der Körpergymnastik mit Musik für das Alter. Die Veranstaltung wird in Zusammenarbeit mit der AOK Passau durchgeführt. (TEILKOSTENRÜCKERSTATTUNG MÖGLICH!)
Donnerst. 26. Sept.	---> ABNEHMEN MIT VERNUNFT <--- 20 Wochen Beginn: 19.00 Uhr (bis 20.30 Uhr) Gebühr: DM 80.-- (PLUS DM 30.-- Material) Leitung: Edeltraud Plöchingner Die Veranstaltung wird in Zusammenarbeit mit der AOK Passau durchgeführt. (TEILKOSTENRÜCKERSTATTUNG MÖGLICH!)
Dienstag 17. Sept.	---> TANZKURS (GRUNDKURS) <--- 6 Abende jeweils 19.00 - 20.45 Uhr Gebühr: DM 60.-- (pro Person!) Leitung: Frau u. Herr Kühberger
Dienstag 5. Nov.	---> OSTEOPOROSE (VORTRAG) <--- 1 Abend Beginn: 20.00 Uhr Gebühr: DM 5.-- Referent: Dr. Peter Clarenz, Hauzenberg ---> Bei der im Volksmund als "Knochenschwund" bekannten Krankheit führt eine Verringerung des
KUNST UND KULTUR	
Samstag 19. Okt.	---> ATELIERBESUCH BEI DEN GLASKÜNSTLERN: MARIA WURZER UND JOSEF SCHNEIDER <--- 1 Nachmittag: Abfahrt 12.00 Uhr (mit Privat-PKW nach Oberkreuzberg) an der Post in Büchlberg Unkostenbeitrag: DM 5.-- Leitung: Schneider/Wurzer; Oberkreuzberg Walter Kreul
Dienstag 24. Sept.	---> DIE SCHACHTEN (DIAVORTRAG) <--- 1 Abend: 19.30 - 20.30 Uhr Gebühr: DM 3.-- Referent: Rudi Seidl; Riedlhütte
Samstag 5. Okt.	---> SCHACHTEN - WANDERUNG <--- 1 Tag: Treffpunkt in Riedlhütte (Gasthaus Gaschler / Alte Kapelle) um 9.00 Uhr Solide Wanderausrüstung erforderlich. Brotzeit mitbringen. Die Ganztageswanderung führt durch die Schachten und Hochmoore von Buchenau bis Frauenau. Ausweichtermin: 12. 10. 1991
SONSTIGES	
Mittwoch 9. Okt.	---> 30 JAHRE BEMANNTE RAUMFAHRT <--- Vortrag mit Dias 1 Abend: Beginn: 19.30 Uhr Gebühr: DM 3.-- Referent: Walter Kreul (Dipl.Phys.)
Arbeitskreis Heimatausschuss	Termine: siehe Tagespresse Leitung: Walter Kreul (Ostr) Es werden Themen aus der heimatischen Kultur und Geschichte behandelt.

# Erfolge für die DJK Eberhardsberg

## Bericht aus dem Vereinsleben

Einen großen Erfolg konnte in der vergangenen Saison die A-Jugend vom Sportverein DJK Eberhardsberg verbuchen. Mit 27 : 5 Punkten und 66 : 23 Toren standen sie mit dem SV Haag punktgleich an der Tabellenspitze. Im Entscheidungsspiel auf neutralem Platz in Büchlberg unterlagen sie vor ca. 180 Zuschauern knapp mit 3 : 2. Trotzdem war es ein großer Erfolg für die jungen Spieler und ihrem Trainer Franz Stockbauer. Über diesen Erfolg freute sich auch Holzkaufmann Josef Lockinger jun. Er spendete für die Mannschaft eine neue Dreß.

Die C-Jugend, mit vielen kleinen und sehr jungen Spielern besetzt, belegte mit dem ruhigen und sachlichen Trainer Franz Peter den 6. Tabellenplatz.

Die 1. Mannschaft kämpfte lange Zeit um den Meistertitel. Am Ende belegte sie dann doch nur den 4. Platz.

## Stets ein Vorbild

In einer Grillparty am Ende der Saison wurde Spielertrainer Franz Moosbauer nach dreijährigem erfolgreichem Wirken verabschiedet. Dabei wurden auch die Torschützenkönige der 1. und 2. Mannschaft, die Trainingsfleißigsten und die Spieler mit den meisten Einsätzen ausgezeichnet. Der 1. Vorstand, Josef Eibl, würdigte dann die Leistungen des scheidenden Trainers. Er zeichne sich, so Eibl, durch einen guten Führungsstil, durch Menschlichkeit und Menschenkenntnis aus. "Als Spieler war er stets ein Vorbild in allen Belangen, mit seiner Schnelligkeit, Ballgewandtheit und seinem vorbildlichem Einsatz wurde er mit 16 Treffern Torschützenkönig der Saison 90/91." Zum Abschied überreichte er dem scheidenden Trainer ein Geschenk, für die neue Saison in Bad Füssing wünschte er ihm viel sportlichen Erfolg. Im Namen der 1. und 2. Mannschaft überreichte der Spielführer, Matthias Fuchs, ebenfalls ein Abschiedsgeschenk.

## Neuer Trainer, neue Spielgruppe

Für die neue Saison konnte Josef Kneidinger als Trainer verpflichtet werden. "Nachdem fünf erfolgreiche Stammspieler ersetzt werden müssen, werden wir vermutlich in der neuen Saison nicht viel mit der Meisterschaft zu tun haben", sagte Josef Eibl. "Wir erhoffen uns aber mit der jungen Truppe und dem sachkundigen Trainer einen Platz in der Mitte der Tabelle." Erschwerend sei noch, daß die Mannschaft vom Gruppenspielleiter in die C-Klasse Freyung umgruppiert wurde und die Gegner daher noch unbekannt seien.



Linkes Bild: Die erfolgreiche Mannschaft mit (v.l.) Garhammer Max, Brunner Franz, Winkler Christian, Lorenz Siegfried, Petzi Max, Krenn Anton, Lorenz Holger, Klinger Karl, Trainer Franz Stockbauer (knieend, v.l.) Burger Alexander, Stockbauer Franz jun., Kölbl Thomas, Lichtenauer Roland, Raab Michael, Küblböck Walter und Freund Manfred.  
Rechtes Bild: 1. Vorstand Josef Eibl überreicht dem scheidenden Trainer ein Geschenk.



# Immer am Ball



BÜROTECHNIK

GEORG-PHILIPP-WÖRLEN-STR. 4 · 8390 PASSAU · TEL. 0851/41001

Termin: 7 Tage vom 11. 04. - 17.04.1992 (OSTERFERIEN!)  
Abfahrt mit dem Bus am 10.04.1992 abends in Büchlberg

Rückkehr am 17.04.1992 abends im Raum Arles / Avignon (Hotel mit 6 x Halbpension) - Ausflüge und Besichtigungen i.a. in Orange, Avignon, Arles, Les Beaux, St. Remy de Provence, Camargue, Grasse und Nizza.

Preis: ca. DM 950,- (bei entsprechender Teilnehmerzahl verringern sich die Kosten)  
Im Preis sind fachkundige Führungen inbegriffen (Eintritte extra).

Nähere Auskünfte unter Tel. Nr.: 08505 / 2968  
VERBINDLICHE SCHRIFTLICHE ANMELDUNG:  
B I S S P Ä T E S T E N S  
15. 01. 1992

Dienstag, 19. November 1991

Diavortrag Reise durch Griechenland

Referent Elmar Götz, 19.30 bis 21 Uhr, Gebühr 3 DM

# Sanitätshaus Karl-Heinz Czuday

vormals Ludwig Mandl  
Orthopädie Technik



für ein lebenswertes Leben

ORTHOPÄDISCHE WERKSTATT · MIEDERWAREN  
Lieferant aller Kassen und Behörden  
Einlagen, Bruchbänder, Leibbinden, Gummi-  
strümpfe, Rheuma- und Angorawäsche,  
Kunstgliederbau

Brunngasse 6 · Passau · Tel. 08 51 / 22 58  
Fritz-Weidinger-Str. 6 · Hauzenberg · Tel. 0 85 86 / 54 99

## SERVICEPARTNER

TV. Video. HiFi. Persönlich.



Dual

S VHS

VIDEO  
TEXT

### Stereo-Color TV 1155

Moderne digitale Technologie für faszinierend perfekte Seherlebnisse - lupenreine Bilder mit gestochen scharfen Kanten und intensiven Farben - 55 cm Full-Square-Farbbildröhre, abnehmbare Frontscheibe, Videotext mit 8-Seiten-Speicher,

OSD-Bildschirmeinblendung für einfache Bedienung, 2 x 30 Watt Ausgangsleistung, S-VHS-Anschluß, Kopfhöreranschluß, komfortable Fernbedienung

**1198.-**

Dieses Gerät ist mit gleicher Technik und im gleichen Design auch mit 63 cm und 70 cm Bildröhre erhältlich.

TV 1163 (63 cm)

**1398.-**

TV 1170 (70cm)

**1498.-**

# EICHBERGER+BESSINGER GmbH

Radio · Fernsehen · Video · Haushaltsgeräte · Planung und Installation

Edthof 4 · 8391 Büchlberg

Götzing 13 · 8391 Tiefenbach

Tel. 0 85 05/21 38

Tel. 0 85 09/21 43

**SPORT**

**MICHETSCHLÄGER**

- BERGSPORT
- TREKKING
- WANDERN
- SPORTSWEAR



**8390 PASSAU - ALTSTADT**  
**TEL. 0851-31615**

**Handwerkliche Geschenkartikel**



**Trockensträuße · Gestecke**

**Modeschmuck**

**Salzteig und vieles mehr**

preisgünstig, in großer Auswahl

Geöffnet: Montag, Dienstag und Freitag 9-11 Uhr  
oder nach tel. Vereinbarung unter ☎ 08505/3334

**Martina Hödl · Fasanenweg 11 · Büchlberg**